

Klosterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klosterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: 10 Pf. Monatspreis 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,75 Mark, einschließlich Post- und Druckkosten. Geschäftsstelle für den Bezirk Halle-Merseburg: Köhler, Halle, Verdenstraße 11.

Herausgeber: Otto Klian

Verlagspreis: 9 Goldpfennig 1. d. Millimeter Höhe u. Breite; 38 Goldpfennig 1. Kellerau im Zentrum. Manuskripte zu richten nach Halle, Verdenstraße 11. Tel. 1945, 1947, 2251. Telegramm-Adresse: Klosterkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachnummer: Leipzig 10555 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Sonnabend, den 24. Januar 1925 5. Jahrgang + Nr. 6

Der Sturz der Regierung Braun

Die Sozialdemokraten lehnen die Annektie ab — Heilmann ruft: „Das ist die Quittung für eure Abkümmerung“

Von Max Lademann, M. d. L.

Mißtrauensanträge

Mit Stimmengleichheit abgelehnt

Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag wurden 442 Stimmen abgegeben; 221 lauten mit ja, 221 mit nein. Der Antrag ist also mit Stimmengleichheit abgelehnt, eine Mehrheit für das Kabinett ist aber gleichfalls nicht vorhanden.

Braun das Vertrauen entzogen

Als zweiter Antrag steht zur Abstimmung: Der Minister für Kunst und Wissenschaft besitzt nicht das Vertrauen des Landtages. Der Antrag wurde mit 220 gegen 217 Stimmen angenommen.

Daraufhin entspringt sich eine lebhaft geführte Debatte. Braun behauptet, das Kabinett könne nur gestützt werden durch die tatsächliche Mehrheit des Landtages, durch 228 Stimmen. Es kommen daraufhin noch zwei Mißtrauensanträge zur Abstimmung, die das Mißtrauen nicht verschärfen (215 gegen 221). Der Rücktritt der Regierung Braun wird im Parlament nicht vollzogen.

Der Rücktrittsbeschluss

Unmittelbar nach dem Abschluß der getrennten Sitzung des Landtages traten die drei Regierungsparteien zu einer interfraktionellen Besprechung zusammen. Um 7 Uhr wurde der Beschlus des Kabinetts bekannt, seine Demission zu geben. Das Kabinett Braun wird bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterführen.

Gestern war der Tag der Abrechnung, an dem das bürgerliche Kabinett der Sozialdemokraten Braun, Seevering und Siering die Quittung für seine arbeiterfeindliche Politik der letzten Jahre erhalten hat. Volkshilf werden die Parteien der Minister und Ministerpräsident vertreten. Der „große“ Otto Braun, der Ministerpräsident der so oft behaupteten großen Koalition von Sinnes bis Barmat, der eine Woche lang bemüht war, die deutschen nationalen Junter und völkerverfeindlichen Schlotbarone für sich zu gewinnen, lag wie ein Schwanz an der Leine des Kabinetts. Ein bitterer Schlag für einen sozialdemokratischen Parteimitglied, aus der Stellung eines Ministers in das graue Nichts zurückgeschleudert zu werden. Allein der Gedanke führte ihn und seine zwei Kumpane, Seevering und Siering, einer Ohnmacht nahe. Der sozialdemokratische Landtagspräsident Bartheles mußte, ob er wollte oder nicht, unter dem Druck der kommunistischen Fraktion den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung als den wichtigsten Bestandteil betrachten. Die Sozialdemokraten und Völkerverfeindlichen machten erst die übliche parlamentarische Komödie. Für den Antrag würden sie stimmen, aber nicht für die Begründung der Kommunisten. Die Junter und Schlotbarone wollten es doch nicht ganz verderben mit ihren Koalitionspartnern von gestern, die ihnen aus alter Feindschaft nicht und Stimmverweigerung eine Rolle der Arbeiterklasse nach der anderen seit 1918 in die Hände gespielt hatten. Bei dieser Betrachtung gehörte sie doch alle, von den Sozialdemokraten über Zentrum, Deutschnationale bis zu den Völkerverfeindlichen, zu einer großen Familie. Die Sozialdemokraten Barmat, die Zentrumsklerikale Klöpper, die Völkerverfeindlichen Sinnes und die Deutschnationalen Weßner und Seepold, sie alle hatten und haben nur ein Ziel. Die Arbeiterklasse zu vernichten und die Arbeiterklasse. Gestern noch, bei Annahme der Dawes-Gesetze, bei der Verschönerung des deutschen arbeitenden Volkes an die internationalen Profitgötzen, ließen sie alle in das gemeinsame Horn, gegen die internationalen Vertreter des Proletariats, die einzige Arbeiterpartei, die SPD, gegen die proletarische Rätmacht Sowjet-Russland, um das geht es bei der Kampagne der Arbeiterklasse, um das geht es bei der Kampagne der Arbeiterklasse. Welche kapitalistische Gruppe soll den größten Gewinn erzielen? Nur, um die eigenen Profitinteressen zu sichern, sind die deutschen nationalen Freunde der Barmat-Sozialdemokraten bereit, die Regierung Braun-Seevering zu jagen.

Auders die Kommunisten. Die Begründung des Mißtrauensantrags der kommunistischen Landtagsfraktion heißt klar und deutlich:

Anteag

Das Preussische Staatsministerium hat während seiner bisherigen Tätigkeit bewiesen, daß es nicht gewillt ist, die Interessen der arbeitenden Bevölkerung zur Höhe seiner Politik zu machen.

Es hat sich nicht nur dem Raub des Mißtrauensantrages durch die Arbeiterklasse nicht widersetzt, sondern ist sogar in den Staats-

und Gemeindebetrieben mit der Arbeitszeitverlängerung vorgegangen.

Es hat nichts getan, um die Löhne der Arbeiter und die Gehälter der Angestellten und anderen Beamten den steigenden Lebenshaltungskosten und abnehmenden Löhnen anzupassen.

Es ist weder gegen die Betriebskollagen und Kurzarbeit noch gegen die einseitige und ganz unzureichende Form der Erwerbslosenfürsorge vorgegangen. Ebenjowenig hat es etwas unternommen, um die Erwerbslosen in den Produktionsproph einzureihen.

Es hat der ungeheuren Steuerbelastung der Minderbemittelten und der Spaltung des Volkes Vorschub geleistet. Es hat der Annahme der Dawes-Gesetze feierlich Widerstand entgegengesetzt.

Es hat die Privatisierung staatlicher und kommunaler Betriebe gefördert.

Es hat die ausgesprochenen Rücksichtslosigkeit und den schamhaften Straßvolzug, ohne die Möglichkeit zur Korrektur durch eine umfassende Amnestie ergötzen zu haben.

Es hat, wie der Staatsbankrott und die Domänenverpachtung sowie die staatlichen Solvenzverhältnisse, in der unerschütterlichen Weise Staatsangelegenheiten und des Ansehens der Nation zu nie dagewesenen Höhen erhebt.

Anteag, das Preussische Staatsministerium hat sich in jeder Beziehung als ein der wertvollsten Bevölkerung schädliches bewiesen.

Daher beantragen wir:

Der Landtag wolle beschließen:

Das Staatsministerium besitzt nicht das Vertrauen des Landtages

Die Abstimmung am Freitag, die viermal vorgenommen wurde, hat ergeben: Das Kabinett Braun hat nicht das Vertrauen des Landtages, es hat von der Völkerverfeindlichen, Verachtet von der arbeitenden Bevölkerung. Wie eine Dürre nach dem Akt, von den Beauftragten des Reichsverbandes der deutschen Industrie beiseitegelassen, das ist das verdiente Los der Knechte Braun, Seevering und Siering.

Wie widernatürlich Spieler lobte die ganze sozialdemokratische Meute nach der Abstimmung gegen die Kommunisten. Verachtet von der Arbeiterschaft übrig hatten. In unerschütterlicher Hand bestand sich die Herde des Heiles, Präsident Bartheles. Zur Debatte stand nach der Abstimmung der Annektierungsantrag der Kommunisten, über den die Abstimmung fällt war. Der Sozialdemokrat Bartheles spielte die gemeine Rolle; kurzherzhaft ist es die Sitzung, um den Landtag bis zum 8. Februar zu versetzen. Die sprang Genosse Piet zum Mißtrauen, erstlich dem Völkerverfeindlichen die Glode und demokratische in klaren Worten die brutale Heuschrecke, das vorher abgeleitete Spiel der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten sind Feinde der 7000 eingetragenen Revolutionäre, Verächter an der gesamten Arbeiterschaft. Von den Tribünen erhob der Antikommunisten mit geschickter Selbsten. Handelt nahmen ihn halbe durch den weiten Sitzungssaal. Daß die Scham bei den Sozialdemokraten zu den Hundstößen entfiel, ist beweisend der Ausdruck des Barmat-Mitglieds Heilmann, der, nachdem Bartheles entgegen jeder Feindschaft die Sitzung geschlossen hatte, äußerte:

„Das ist die Quittung für eure Abkümmerung“

Heilmann hatte eine laubhüllige Feinde, daß es den Sozialdemokraten gelungen war, die Abstimmung über den Annektierungsantrag der Kommunisten zu verhindern. Die SPD, hat zum laubhülligen Halse bewiesen, daß sie die ausgesprochenen Feinde der Arbeiterschaft sind. Die SPD, verläßt in ihren Worten arbeiterfeindlich zu sein, ihre Laien sind Taten der schwarzesten Reaktion.

Kein Kommunist darf und wird jemals die korrupte Partei in ihrer Vorkriegsstellung unterliegen

Die Arbeiterschaft was wichtig sein, es muß bis auf den letzten Mann die ausgesprochenen Feinde erkennen und für immer den Trennungsgürtel ziehen. Dort das Bürgerum einschließlich der sozialdemokratischen Führer, Reaktion der Ausbeuter — hier Ausbeutete unter Führung der Kommunisten.

Die SPD, wird eine wilde Hege gegen die SPD, einsetzen. Sie kann den Verfall der Staatsunterstützung, die ihr reichen Gewinn brachte, nicht verhindern. Viele demagogischen Mandate, die denen was die Kommunisten in Verbindung mit den Deutschnationalen bringen will, scheitern an der klaren und eindeutigen Begründung des kommunistischen Mißtrauensantrages. Diese Hege wird abbrechen an dem festen Willen der laubhülligen Arbeiterschaft. Keine Gemeinschaft mit keiner der bürgerlichen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten. Die Parteien sind insgesamt in ihrer Politik und Handlungsweise arbeiterfeindlich. Die Arbeiterschaft steht heute da, sie führt den Kampf unter kommunistischer Führung gegen die verkappte Monarchistenregierung mit derselben Härte, wie gegen die sozialdemokratischen Vorkriegsregierungen. Die Arbeiterschaft führt den Kampf, mit dem Gange der proletarischen Revolution für die Befreiung aller Völkerverfeindlichen unter Führung der revolutionären Proletariats.

Schwere Schlagwetter-Explosion im Ruhrgebiet

8 Kumpels tot

(Fig. Drahtm.) Bochum, 23. Januar.

Auf „Sanniba“ explodierten heute morgen schlafende Arbeiter auf langen Stollenstellen. Acht Bergarbeiter sind tot, zwei verletzt.

Nach der Jagd nach Proleten liegen die Ausbeuter rücksichtslos das Leben der Arbeiter allen Gefahren aus. Schutzmaßnahmen sind teuer — Proletenleben billig!

Die kommunistische Landtagsfraktion stellt im Preussischen Landtag jetzt folgende

Große Anfrage:

In der Nacht vom 22. zum 23. Januar hat sich auf der Zeche „Sanniba“ bei Bochum ein Explosionsunglück ereignet, dem nach vorliegenden Meldungen acht Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind.

Wir fragen das Staatsministerium:

Nach dem Staatsministerium nun endlich bereit, die Gruben- und Sicherheitskommission in auszubilden, daß diese in der Lage ist, die Zustände, die zu den Katastrophen führen, erfolgreich zu bekämpfen, oder will das Staatsministerium ruhig zusehen, wie eine Katastrophe nach der anderen Tausende von Bergarbeitern um das Leben bringt.

Immer neue Verhaftungen

(Fig. Drahtm.) Hannover, 24. Januar.

Sier wurden auf Anweisung des Staatsgerichtshofes ein Bauarbeiter und ein Geiger verhaftet. Es soll eine Anklage wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, Geheimhandel und Zugehörigkeit zu einer militärischen Organisation der KPD. konstruiert werden.

(Fig. Drahtm.) Augsburg, 24. Januar.

Ohne Angabe von Gründen ist der Stadtrat Genosse Joseph Wagner mit einem anderen Genossen verhaftet worden.

Immer mehr wütet die Folterkammer gegen die KPD. Kein Tag, an dem nicht neue Verhaftungen vorgenommen werden.

Desto härter muß die deutsche Arbeiterschaft auftreten. Millionen müssen den Kampf erheben: „Wir erzwingen die Amnestie!“

Leinert bekommt keine Pension!

(Fig. Drahtm.) Hannover, 24. Januar.

Der Magistrat der Stadt Hannover hat gestern auf Grund des Abschieds die Bezahlung des Ruhegeldes des Oberbürgermeisters Leinert „als ordnungsmäßig“ erklärt.

Der Pensions-Reinert hat jetzt sein Ziel erreicht. 22.000 Goldmark jährlich sind ein ganz nettes Einkommen. Dazu erhält Leinert noch seine Diäten vom Preussischen Landtag usw. usw. Ehren-Leinert bleibt natürlich weiter Mitglied der Barmat-SPD. Er ist ja auch seiner Partei würdig.

Für die Arbeiterschaft ist er nur ein sozialdemokratisches Mutterexemplar. Sie wird auf den Leinerts & Kom. den wohlverdienten Fuhrtritt verweigern.

Zwei Oberstleiber entlassen

Kassel, 24. Januar.

In der Kreditangelegenheit bei der Landesbank in Kassel sind die beiden verhafteten Direktoren, die Brüder Wilhelm und Fritz Ragenstein, schon wieder aus der Haft entlassen, da „Fluchtverdacht“ und Verdunkelungsgefahr nicht vorzuliegen scheinen.

Man muß wirklich sagen: Der Schrei der SPD, nach der Amnestie für Korruption hat gewirkt. Zwei Familiendirektoren, welche zweifellos gewaltige Gelderungen gemacht haben, werden aus der Haft entlassen. Die Begründung ist einfach: Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr scheinen nicht vorzuliegen.

Ob's wahr ist?

Berlin, 23. Januar.

STA. meldet: Die in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Herausgabe des Kredits durch die Deutsche Reichsbank an die Depott- und Handelsbank bzw. an Mannesmann ohne Willen oder Mitwirkung des früheren Reichspostministers erfolgt ist, ist falsch.

Man ist ja heute schon derartige Demontis gewohnt. Ob sie wahr sind, ist eine andere Frage. Aber der Herr Reichspostminister Hoeft: Dieses Kind, kein Engel ist ja sein!

Bagriche Verhandlungswut gegen die Kommunisten

Wir hatten gestern die Verhandlung der Landtagsabgeordneten Genossin Ueberrichter gemeldet, der die Weiterführung der Kommunistischen Partei in Bayern zur Last gelegt wird.

Im Anschluß daran hat ein Verlagskollektor der bayerischen Regierung gegen die Kommunisten eingeklagt, vom dem wir hier einige Meldungen wiedergeben.

München, 22. Januar.

Gestern Abend, kurz vor 8 Uhr, wurden an dem Seimwege eine Reihe bekannter Parteigenossen buchstäblich von einem Dache der Abteilung VA München überfallen und aus ihrer Mitte der Genosse Karl Maier verhaftet.

Nach uns zugehenden Meldungen will man ihm das "Verbrechen" der Weiterführung der Partei, "zur Last gelegt".

München, 22. Januar.

Heute früh 6 Uhr fanden bei etwa einem Duzend Münchener Arbeiter Hausdurchsuchungen statt, die in der bekannten bayerischen Art und Weise vorgenommen, ein Chaos in den Wohnungen hinterließen. Gefunden wurde außer einigen Streifen nichts.

München, 22. Januar.

Wahlvereinigungen im ganzen Land: Im Anschluß an heute gefundene Hausdurchsuchungen wurde der Genosse Hans T. o. a. r. heute früh verhaftet. Gleichfalls mit ihm seine Hausfrau, eine ältere Frau, die praktische Politik zwar an ihrem Geiste spürte, sich aber sonst nie darum kümmerte.

Genosse wurde verhaftet ein Arbeiter Reuber. Die unersetzte Gemeinderat der Verbandung von Gehirnen scheint sich die Münchener Selbstredaktion nunmehr zum Prinzip gemacht zu haben.

München, 22. Januar.

Gestern wurde der Verein zur Erbauung einer Arbeiterbildungsstätte für Konfessionslose in seinem Heim in Neubühl ein Ziel erreicht, verbunden mit der Stillnahme des Vereinsangehörigen, abhaken. Nachmittags 1/4 Uhr erschienen plötzlich fünf Autos Landespolizei unter der Führung eines Polizeihauptmanns und eines Kommissars der Polizeidirektion München und forderten die sofortige Auflösung der "Versammlung". Auf die Verleumdung des Vorstandes, daß keinerlei Versammlung geplant und auch kein Redner anwesend sei, ging der Polizeihauptmann mit dem Kommissar hinweg, jede Zusammenkunft mehrerer Personen stelle eine Versammlung dar, verlangte sofortige Räumung des Heimes und ging, als die Räumung bereits vollzogen war, dazu über, Verleumdungen zu geben, die auf der Straße am Heim nach Neubühl sich bewegenden Personen zur sofortigen Räumung der Straße mit dem Sammelpunkt anzureichen. In unbefriedigter Weise ging die Landespolizei auf die Weise los, wobei Verleumdungen, die nicht inhaltlich genug verwirklicht sein konnten, verständiglich Verleumdungen erzielten.

München, 23. Januar.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen gehen weiter. Aus verschiedenen Teilen des Landes eingehende Meldungen vor. Gestern Verhandlungen werden neuerdings in München vorgenommen, eben so werden Verhandlungen aus Miesbach gemeldet. Bis zur Stunde ist noch nicht bekannt, warum die Genossen in Untersuchungshaft nach München verbracht wurden.

2500 neue Abonnenten für unsere Presse im Bezirk Mittelrhein

(Sig. Drahtm.) Köln, 24. Januar.

Nach vorläufigen Feststellungen sind bis jetzt durch die geleitete Betriebsrat für die Presse im Bezirk Mittelrhein 2500 neue Abonnenten gewonnen worden. Ein Genosse allein hat 65 Abonnenten gewonnen.

Kommunistischer Sieg bei den Wahlen zum ADGB

(Sig. Drahtm.) Witzge, 24. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Komitees der freien Gewerkschaften, wo die Wahl des Vorstandes gewählt wurde, haben die Kommunisten den Vorstand besetzt.

Und wieder eine Note . . . Zur Nichträumung der Kölner Zone

London, 24. Januar.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß eine Antwort der Alliierten auf die letzte Note der deutschen Regierung in der Frage der Nichträumung der Kölner Zone schon demnächst erfolgen wird. Die auf dem Bericht der Militärkontrollkommission gegründete endgültige Note der Alliierten wird in der ersten Februarhälfte erwartet. Es lautet, daß der Bericht in seiner Gesamtheit nicht vorliegt. Erst wenn dies der Fall ist, soll ein Hinweis an werden, ob es vollständig veröffentlicht (!) werden soll. Voraussichtlich der Einbruch, daß die Aussicht darin nicht besteht.

Selbstredend hat Stresemann deutscher Außenminister auf Lebenszeit die bürgerlichen Deutschen die "Kriegs"-Note an die Alliierten geschickt. Er "vermählte" sich in dieser Note gegen die Nichträumung Kölns in geradezu jämmerlicher Art und Weise.

Sieht werden wieder die Alliierten eine Note an Stresemann schicken, in der sie die "Gründe" zur Nichträumung angeben werden. Interessant ist, daß die Note in ihrem Wortlaut nicht veröffentlicht werden soll. Selbst nach dem Telegramm des ADGB ist das eine Tatsache. Ja, die Herrschaften haben ja auch manches zu verheimlichen.

Es könnte ja auch der Skandal der deutschen Bourgeoisie zu sehr entlarvt werden. Das Proletariat will jedenfalls feststellen, daß durch die Tatsache, daß am 19. Januar die Kölner Zone nicht geräumt wurde, der Londoner Pakt der Deutschen mit der alliierten Bourgeoisie gebrochen wurde. Daß die deutsche Bourgeoisie dazu schweigt, ist nur bezeichnend für ihre vollständige nationale Entmannung. Sie ist froh, wenn sie noch ein Pfälzer der Aussetzung vom internationalen Kapital überlassen wird.

Alles Protest-Geschrei der deutschen Bourgeoisie über den Bruch der einzigen Zusage, auf Grund deren der Londoner Etappenpakt abgeschlossen wurde, ist nichts als Heuchelei. Noch mehr: Die deutsche Bourgeoisie hat gar kein Recht zu protestieren. Das Recht zum Protest hätte sie erst dann, wenn sie in der notwendigen Weise betätigt ist, die den Vorkriegs-Pakt des Damens-Diktats, wie alle anderen Verträge, die die internationale Bourgeoisie auf dem Rücken des Proletariats abschloß, in Frage setzen würde.

BAB-Betriebsräte für die verlängerte Arbeitszeit

Wesum, 24. Januar.

Bekanntlich stellte die Direktion der Seifenfabrik der Jocher "Friedrichs-Hochhaus" an die Belegschaft das Ansuchen, 12 Stunden täglich zu arbeiten, andernfalls die Arbeiter unter Tage feierlich machen müßten. Ein Unionsbetriebsrat berief darauf eine Belegschaftsversammlung ein, um zu dem Unternehmensangebot Stellung zu nehmen und ließ die BAB-Betriebsräte besonders zu dieser Versammlung kommen.

In dieser Versammlung leiteten die BAB-Betriebsräte. Sie bekundeten also ihrem Willen zur zwölfstündigen Arbeit. Die Belegschaft lehnte in der Versammlung den Antrag der Direktion ab und forderte Kampf für die Siebenstundentage.

Der Kienprozess gegen den Hamburger Aufstand

Beginn der Verhandlungen — Die Angeklagten klagen an

Wir berichteten gestern schon kurz vom dem großen Prozeß, der wegen des Hamburger Aufstandes gegen den Reichstagsabgeordneten Urbahns und Genossen vor der Strafkammer des Landesgerichts in Hamburg am Donnerstag seinen Anfang nahm. In dem Moment, wo die Arbeiterklasse immer stürmischer den Kampf um die Annahme führt, will die deutsche Bourgeoisie in Hamburg einen großen Schlag gegen die Kommunistische Partei führen.

In dem politischen Kampf, den die Hamburger Gerichtsverhandlung darstellt, hat aber die Klassenjustiz gleich am ersten Tage eine Schwäche verloren. Genosse Urbahns trat unerschrocken und offen als Anführer vor die Alliierten. Dem erkrankten sozialdemokratischen Helfern, die die Führer der SPD als feig beschimpfen wollen, werden aber auch von jedem ehrlichen Klassenbewußten Arbeiter gehört werden.

Die Bourgeoisie will den Justizterror auf die Spitze treiben. Um zu verurteilen muß in allen Verurteilungen, in allen Gewerkschaften, über das Proletariat und, der Kampf um die Annahme verurteilt werden. Das deutsche Proletariat hat die Kraft, in diesem Kampfe den Sieg zu erringen.

Hamburg, 23. Januar.

Gestern begann in Hamburg vor der Strafkammer des Landesgerichts der Prozeß gegen diejenigen Genossen, die von der Klassenjustiz als Führer des Hamburger Aufstandes im Oktober 1923 verurteilt werden.

Vor dem Gericht der herrschenden Klasse stehen die Genossen Hugo Urbahns, Reichstagsabgeordneter, damals Bezirksleiter der SPD, Ballerant.

Alfred Ross, Mitglied der Hamburger Bürgergarde.

Heinrich, Redakteur der Hamburger "Vollzeitung".

Frederik, Tischler.

Kühf, Bürgerwehrschaffmeister.

Eier, Modellstecher.

Röppen, Gelehrter.

Schäuble, Redakteur.

Alle diese Genossen sind fast lange Zeit im Haft.

Die Strafkammer legt sich zusammen aus dem Oberlandesgerichtsdirektor Pfeiffer, der den Vorsitz führt, und vier richterlichen Beisitzern. Die Anklage wird vertreten durch die Staatsanwälte Generer und Reuter. Die Verteidigung führen die Rechtsanwältin Hegewisch und Schmidt.

Sämtliche Angeklagte haben bereits wegen politischer Taten in den Gefängnissen der Republik oder des Kaiserreichs gesessen. Der Vorsitzende sagt den Inhalt der Anklageakten zusammen und faßt sie a. a.

Es handelt sich um die Vorfälle, in deren Mitte der Oktoberaufstand stand. Die Anklage erklärt, daß es sich um ein kommunistischer Seite planmäßig vorbereitete und planmäßig durchgeführtes hochverräterisches Unternehmen handele, das den Sturz der Republik und ihre Ersetzung durch die Diktatur bezwecke habe. Die Anklage führt sich auf Zeitungsartikel, Kundendreden, Berichte in der "Internationale" usw. Die Angeklagten hätten in irgendeiner Weise eine prominente Rolle gespielt die der Vorbereitung des hochverräterischen Unternehmens. Auch aus der Zeit nach dem Aufstand werden eine Menge von Anklagen erhoben, und zwar wegen Fortsetzung der verbotenen SPD, Vergehens gegen die Seeverordnung, Fortführung hochverräterischer Unternehmungen.

Dieser Prozeß soll den Beweis erbringen, daß sowohl die Kommunistische Partei, als die ihre damalige Führung, wie auch die "Internationale", die sich zur Vorbereitung und Durchführung des Hamburger Aufstandes in der Hand gehalten habe. Er soll das Beispiel sein zu einem größeren Prozeß, den man der Kommunistischen Partei selbst zu machen gedenkt.

Nach dem Willen der Anklagebehörde erklärt der Vorsitzende, daß zuerst der Angeklagte Jenen vernommen werden sollte.

Rechtsanwalt Hegewisch protestiert dagegen und beantragt, daß zunächst Urbahns zu hören sei, da er die größte Ueberlast über die Lage an der Wasserfront gehabt hat. Der Prozeß des Reichstagsabgeordneten ist vergebens, so daß der Genosse Jenen zuerst das Wort erhält.

Genosse Jenen berichtet zuerst Daten aus seinem Leben und erzählt, wie er von der SPD, zur SPD, gekommen, wie er seinen Beruf als Geschäftsführer ausübte und Redakteur an der "Hamburger Volkszeitung" geworden ist. Auf den Hamburger Aufstand übergehend, berichtet Genosse Jenen, daß die Arbeiter gegen den Kapitalismus die Lebensinteressen der Arbeiter durchzusetzen gehabt hätten. Es handelte sich damals um die Abwehr der faschistischen Bewegung, selbstverständlich auch mit Waffengewalt, auch in der Form des Bürgerkrieges.

Die Nachmittags-Sitzung beginnt mit der Vernehmung des Genossen Schmidt, der ebenfalls mit Jenen als vernehmerischer Redakteur der "Hamburger Volkszeitung" im Oktober 1923 wegen hochverräterischer Unternehmungen angeklagt wurde. Nach einer

Sitz für die „armen“ Hohenzollern

Ein neues Geheiß der Republik

(Sig. Drahtm.) Breslau, 24. Januar.

In dem Prozeß des deutschen "Kronprinzen" gegen den Fiskus wegen Aneignung des Besitztums des Kronprinzen des Kaisers entsetzt der achte Zivilsenat des (republikanischen) Oberlandesgerichts zu Breslau zumunten des "Kronprinzen". Der "Kronprinzen" wurde als "rechtmäßiger Besitzer" anerkannt.

Immer neue Millionen werden den Debitoren vom 9. November 1918 in den letzten Jahren gemeldet. Der "Halsbinder von Amerongen" und seine Familie leben ja auch wirklich in ärmlichen Verhältnissen. Und der Staat? Nun, der hat's ja. Die Proleten müssen ja alle bezahlen, bis, ja bis diese einmal Schluss machen . . .

Die Klassenjustiz geht über Leichen

Ein trübseliges Beispiel der Klassenjustiz wurde gestern Tage in Magdeburg aufgeführt. Die Genossin Maria Schumann stand wieder vor Gericht, weil sie 1920 in einer Erwerbslosenversammlung in Magdeburg den Brief einer Frau verlesen hat, in dem inhaltlich steht, daß diese Frau in der Erwerbslosen-Fürsorge unzulänglich behandelt worden ist. Der sozialdemokratische Magistrat von Magdeburg, nicht sich demselben bedingte und freimütige Klage an. Die Genossin wurde (nach 1921 mehrere Monate in Untersuchungshaft) genommen. Trotz aller Bemühungen war es den Klassenrichtern nicht möglich, die Beurteilung der Genossin Schumann herbeizuführen. Sie mußte freigesprochen werden. Das steht den sozialdemokratischen Magistrat und die Staatsanwaltschaft nicht an. Es wurde gegen den freimütigen Bescheid der Genossin Schumann nicht in diesem Jahre wieder vom Kronenrecht ihres typheinstanten Kindes in Solingen weg verurteilt und nach Magdeburg geschickt.

Während dieser erneuten Untersuchungshaft wurde ihre Mutter verurteilt, ohne daß man ihr einen Antrag gemacht hätte. Auf der Beerdigung der Mutter wurde die Genossin Schumann verurteilt bekommen. Im Gefängnis selbst wurde die Genossin Schumann äußerst schlecht verpflegt, trotzdem sie typheinstant war.

lungen Schilderung seiner politischen Vergangenheit kommt er zu dem Ergebnis im Oktober 1923 und sagt wörtlich:

"In der Zeit, auf die sich die Anklage bezieht, bestand Deutschland verhängnisvoll nicht mehr als politisches Staatswesen. Der meuternde Reichs-Lehrschiff "Kaiser" vom Reichs-Les, der Hochverrat war damals Normales."

Es war die Pflicht der SPD, die Arbeiter unter kommunistischer Führung zu sammeln. Ich selbst gehörte keiner leitenden Körperschaft der Partei an." Auf die Frage des Vorsitzenden, wie damals der Standpunkt der Parteileitung gewesen wäre, erklärte der Genosse Schäuble demonstrativ: "Darin, daß Jenen und Urbahns prominenten Führer sind, über die die SPD, die KPD, irgendwem feitzulegen. Deswegen möchte ich von meinem Rechte Gebrauch und verweigere die weitere Aussage."

Diese Erklärung zwang das Gericht endlich, nunmehr den Genossen Urbahns zu verurteilen. Mehr als zwei Stunden sprich Urbahns, ohne daß das Gericht einen nennenswerten Widerspruch erhoben hat. Der Hauptangeklagte des großen Prozesses spricht mit absoluter Rührigkeit und Entschiedenheit seine wichtige Anklagegehalt den Prozeß gegen die Revolutionäre.

zu einem Prozeß gegen die Arbeiterklasse an.

Zuerst berichtet Genosse Urbahns genau so wie es die anderen beiden Genossen getan haben, über sein Leben. Als Bauernlehrling Lehre geworden, hatte er schon 1912 wegen seiner sozialistischen Gesinnung Zusammenstoß mit seinen Vorgesetzten. Aber erst der Krieg bewirkte es, daß er die Gerichte seiner bürgerlichen Intelligenz entsetzt werden konnte. Er schloß sich 1918, nachdem er eine Zeitung in der USR organisiert war, dem Spartakusbund an. 1921 wurde er Parteisekretär, gab seinen Lehrerberuf auf und ist seit dieser Zeit, wie er stolz und nichtern bemerkt, "als Berufsrevolutionär".

Genosse Urbahns beginnt seine politischen Ausführungen mit dem Satz: "Die Anklage wirft mir die Verantwortung für den Oktoberaufstand zu."

Ich erkläre, daß ich vor Ihnen die volle politische Verantwortung für alles, was im Oktober 1923 die KPD in Hamburg und im Reich getan hat, trage.

Wieweit ich sie strafrechtlich trage, das ist Ihre Sache, meine Herren. Die politische Verantwortung übernehme ich selbst."

Sodann geht der Genosse Urbahns auf die Anklagepunkte ein, desgleichen auf Verurteilungen des Staatsanwaltes und stellt die Hamburger Ereignisse und die Anklagen, gegen ihn und die anderen angeklagten Genossen, in den Rahmen der großen Zusammenhänge, der marxistischen Weltanschauung.

In großen Strichen schildert er, Genosse Urbahns das Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und zeigt, ihren anarchischen (zerstörerischen) Kriegen und Kriegen erzeugenden Charakter auf. Er erinnert sich ungeschont den Genossen, die sich handig verhalten, bis sie die kapitalistischen Güter zerstören müßten.

Von dieser allgemeinen theoretischen Betrachtung geht der Genosse Urbahns über auf die speziellen Verhältnisse, die der imperialistische Krieg geschaffen hat, und schildert die Umtriebe der jüngsten kapitalistischen Entwicklung in Amerika wie in Deutschland. Er zeigt die politische und wirtschaftliche Beherrschung der Welt durch das Finanzkapital auf, die Verhandlung Deutschlands in die Morgan-Kolonie.

Diesem Zustand des Zurückgehens der kapitalistischen Klasse stellt er das Bewußtsein des Proletariats gegenüber, das notwendig einen immer stärkeren Druck, die politische Macht an sich zu reißen, um den Staat in seinem Sinne umzugestalten, an den Tag zu setzen. Genosse Urbahns führt weiter aus: Es ist selbstverständlich, daß wir den Machtmitteln des kapitalistischen Staates unsere eigenen Machtmittel entgegenstellen und dieser unaufrichtige Kampf um die Macht wird die proletarische Revolution sein.

Diese Revolution wird unter den schwersten Umständen vor sich gehen, da die alte Gesellschaftsordnung nie und nimmer freiwillig auf ihre Machtmittel verzichten wird.

Nach einer ausführlichen Analyse der Ereignisse vom November 1918 kommt er auf die Entwicklung der Kommunistischen Partei zu sprechen, die in sich alle jene geschichtlichen Kräfte vereint, die die Weltgeschichte vorwärts rufen und das Kraftzentrum sind, von dem aus das kapitalistische System vernichtet werden wird.

Die Kommunistische Partei ist eine eiserne Phalanx, stark und einheitlich zugleich, besteht von eiserner Disziplin.

Sie ist ein Glied der Kommunistischen Parteien der ganzen Welt, die zusammenwirken sind in der 3. Internationale vereint.

Nachdem der Genosse Urbahns den großen geschichtlichen Hintergrund zu den Ereignissen des Hamburger Aufstandes aufgezeigt hat, schließt er seine Rede.

Der nächste Tag wird den konkreten Teil seiner Ausführungen bringen.

Das Gerichtsgeschehen ist stark mit grüner Polizei und Kriminalbeamten besetzt. Zur eine Anzahl von Arbeitern wird in der Zuschauerbank unterstellt. Am ersten Verhandlungstag war auch Reichs-Magistrat anwesend und den Arbeitern im Vorraum anwesend.

Die neue Verhandlung ergab das gleiche Resultat wie die Verhandlung im Jahre 1921. Das Gericht mußtezugeben, daß der Nachprüfungsbescheid von der Genossin Schumann rektlos erbracht worden ist. Die Genossin wurde also wieder freigesprochen.

Am ihre ruinierte Existenz und um ihre ruinierte Gesundheit kümmert sich aber niemand. Die Genossin hat durch die wiederholte ungeschickte erlittene Untersuchungshaft fürchterlich gelitten. Sie war, als sie aus der zweiten Untersuchungshaft vorgeführt wurde, nicht wieder zu erkennen.

Was steht aber den sozialdemokratischen Magistratsmitgliedern und den Klassenrichtern an der Gräueltat und Sicherheit einer Proletarierfamilie? Sie gehen über Leichen!

Haben die Arbeitsgemeinschaften den Achtstundentag für das (zehnfüßige!) Dreißigstundensystem verkauft?

Der "Acht-Stunden-Proletariat" teilt mit, daß in einer Verammlung der grünen Gewerkschaften der Professor Henke vom Reichswirtschaftsrat erklärt hat:

"Die Gewerkschaften hätten bei den Verhandlungen immer wieder erklärt, sie übernahmen die Achtstundentag, daß aus der Einführung des Dreißigstundensystems bei den Konferenzen und Verhandlungen nicht auf die Einführung der Achtstundentag für die gesamten Arbeiter komme."

Die Gewerkschaftsführer, das sind die "Zweifelhafte" des BVB, der Gewerkschaften grüner Bergarbeiter, der HD-Gewerkschaft und die politische Berufsvereinigungen.

Daß die Grünen ihre "Dreißigstundentag" mit den Unternehmen abgeschlossen hat, ist nun schon aufgeführt worden und wurde durch den Bescheid des Reichs-Les, der Größtindustrie bestätigt.

Doch aber nach dieser Aussage des Henke aus die Sozialdemokraten auf diesem ungeschicklichen Bericht der Arbeiterintervenierten, ist neu. Wie sollte Henke die Sitten haben, offensichtlich vor 5000 Menschen eine solche Behauptung auszusprechen, wenn sie nicht wahr wäre, da er doch weiß, daß eine Lüge sofort an den Tag kommt?

Wie fragen die sozialdemokratischen BVB-Führer: Ist etwas Wahres an der Behauptung des Henke? Besessens mit der Spindel!

Der erste Todestag Lenins in Moskau

Moskau, 22. Januar.

Die Sowjetunion feierte gestern den ersten Jahrestag des Todes Lenins. Trauermusekeln zogen wehnen von den Gesichts-Minuten ab. Die Fabriken, Betriebe und Kassen arbeiteten. Das entpand dem Geiste des Verstorbenen Lenins. In diesen Meetings, laudern durch Lenin geleitet. In der ganzen Sowjetunion wurden auf diesem Tag Gedenken. In der ganzen Sowjetunion, Klubs, Vorlesungen, Betriebskassen, Spitzhaken, Arbeiterheime und ähnliche Institutionen der Leninsfeierlichkeiten. In der Abendzeit, als wie weit sie sich dieses Namens würdig gezeigt haben. Der erste Todestag Lenins wird in Moskau, dem Wohnort Lenins, feierlich begangen.

Am 6.20 Uhr, der Todestag Lenins, erdröhten in Moskau, Leningrad und in der ganzen Sowjetunion die Glocken. Am diesbezüglichen Zeit heulten alle Fabriken. Die Fabrik wurden auf gelassen ab. Die Abteilungen der Roten Armee gaben Ehrenlektur und Lenin in Moskau. Abends fand im „Großen Theater“ der KAP, unter Beteiligung von Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und Betriebsdelegationen statt.

Genosse Kamenew las im Letztartikel der „Ira-da“. Vor einem Jahr verstarb wir am Ende unseres Lebens, Führers und Genossen Lenins. Seine Gedankensätze, seine Sätze, seine Verträge eingehalten. Es scheint mir, ist die politische und ökonomische Macht der Sowjetunion mächtig. Die Selbstverwaltung der Komintern fördert vorwärts. Die KAP ist geehrt, indem sie eine Millionenteile neue Mitglieder durch den Lenin-Todestag gewonnen hat. Das Studium des Leninismus macht Fortschritt. Die wertvollsten Menschen werden immer tiefer und breiter von den Lehren Lenins erfüllt. Wir werden in der Gedankensätze, Genosse Kamenew über das Verändertes Lenins zu den Leningrader Arbeitern, Genosse Krasnaja über Lenin und den 9. Januar 1905 (22. Januar) und unter der Leitung des Genossen Kamenew, andere alle Parteigenossen und Freunde Lenins schrieben verschiedene Momente aus seinem Leben und seiner Arbeit. Genosse Krasnaja über die Frage, wie die Rote Armee Lenins Verändertes erfüllen soll. Betriebsdelegationen, Abteilungen der Roten Armee und Arbeiter nahmen an der Prozession teil. Die Delegationen imobilisierten die Arbeiterklasse und die Bauernschaft unter Führung des Proletariats. In der Nacht des 22. Januar, der erste Todestag Lenins, fand ein großer Fest im Großen Theater statt.

Die Reden und Telegramm-Abteilungen stellten für zehn Minuten die Arbeit ein. In Moskau wurde ein Schwarz und rot dekoriert. Am Jahrestag des Todes Lenins wurden über 20 Millionen Blätter und Broschüren über Lenin herausgegeben.

Die französischen Sozialisten vor der Koalition

Paris, 22. Januar.

Eine Konferenz des Bezirks Haute-Savoie der Sozialistischen Partei Frankreichs hat vorbereitend zum Parteitag Stellung genommen zur Verwirklichung des Einheitsprojekts mit den benachbarten Gemeindegewerkschaften. Es wurde eine Resolution angenommen, durch die dem Kabinett Herriot weitere Unterstützung und aktiverer Mitwirkung der Sozialisten (1) zugesichert wird.

Vor dem „Aus nach Rechts“ in Frankreich

Paris, 22. Januar.

Auf der Jahresversammlung des Verbandes der Industrie- und Handelsgewerkschaften und Syndikate des Departements Sarthe hat der radikalsozialistische (bürgerlich-demokratische) Abgeordnete Montanay eine Rede gehalten, die berechtigtes Aufsehen erregt hat.

Montanay geht es auf die gegenwärtige finanzielle und wirtschaftliche Situation des Landes hin und betont, daß alle politischen Parteien dafür verantwortlich seien.

Dann erklärte er, daß es am liebsten der Augenblick in Deutschland, in England, in Rußland, beinahe überall herrschenden Atmosphäre finster sei (Herriot möge darüber denken wie er wolle) sich in eine Art von mystischen Antimilitarismus (erriet ein mystischer Antimilitarismus, so! D. Red.) einfangen zu lassen, der Frankreich sehr schaden könne.

Schließlich ging der Abgeordnete noch kurz auf die Gehaltsfrage der Beamten ein, die er für eine „ausgesprochen schändliche, zugleich aber sofortigen Abbau aller unbrauchbaren und die Disziplin lösenden Elemente.“

Die reaktionären Äußerungen des radikalen Abgeordneten und seine bisherige Stellungnahme gegen Herriot im ganzen Verlauf

Meß-Mend

Roman von Jim Dollar

„Wann muß einen Druck auf Bindorf ausüben. Lingsmeyer soll hingehen. Aber, von Hop, wird da unten bis kommen. Es wird interessante Dinge geben.“

Sie sprach lächelnd Willings die Öffnung im Parkett wieder, piff fröhlich vor sich hin und begann die Schalllöcher zu befeuchten. Er machte dies auf eine ganz seltsame Weise. Er nahm nämlich eine Lupe und schaute durch sie auf den Boden. Er schaute auf die Härte der Schalllöcher, auf die Beschaffenheit der Kommoden, und schaute und nicht jedesmal befeuchtigt mit dem Kopfe. Durch das Vergrößerungsglas sieht man darin überall was mit bloßem Auge keine Lust haben, die wie winzig ineinander verschlungene Inzularien ausseh.

Somit nichts.

Als Willings seine Befichtigung beendet hatte, schloß er eine der Türen fest mit dem Fuß, so daß er herankam und drückte, ohne den Schlüssel herauszunehmen, mit dem Nagel auf eine unverschiebbare Feder. Die Tür ging ohne weiteres geräuschlos auf, obwohl der Schlüssel wie vordem im Schloße steckte.

„Mend Mend!“ rief jemand laut aus der Mauer.

„Mend Mend!“ erwiderte Willings rufend.

Die Mauer schloß sich auseinander und mit einem Stück Stoff in der Hand trat ein Tapetzer ins Zimmer.

„Willings, alarmiere gleich die ganze Wirtin. Hier bereitet sich irgend etwas vor. Oben ist Lohd hartboste mit dem Treppe aus San Franzisko angekommen. Ich glaube, wir müssen mit unserer Reparaturarbeiten machen, hier alles abholen in Ordnung.“

„Was Hop sagte mit wegen der Tapeten.“

„Ja, das macht es uns unangenehm, zu hören, was bei dem Russen und in dem anstehenden Zimmer geschieht. Aber das ist nicht schlimm, weil die Wachen aus und über Dich möglichst schnell von hier weg.“

Die beiden Verwandten durch die Mauer und tauchten im Zimmer der Telefonistin, Mrs. Tozer, auf. Mit ihr tauchten sie gleichfalls den geheimnisvollen Gruß, geschwunden durch eine Seitenöffnung und fanden mit einem Male mitten auf der lärmenden Straße.

Zwanzig hatten Prinz Hohenlohe und Bicomte Montmorency glücklich das langes Souper beendet, hatten ordentlich dazu getrunken und geraucht und betranken nun ihre gemeinsamen Apartements.

seiner Rede sind ein Anzeichen für die innere Wirklichkeit des „Entschlusses“.

Diese Haltung eines „Radikalen“, die nach einer Reihe von anderen Genügsamkeiten Herriot einnimmt, ist ein Merkmal für den Zug nach rechts, d. h. für das Verlangen, einen noch radikaleren Kompromiß mit den Sozialisten. In den Kreisen des linken Fortschritts und nicht zuletzt bei den „Sozialisten“, wird es als bringende Forderung empfunden, inenpolitisch die Fäden dieser in die Hand zu nehmen, um auf diese Weise der wachsenden Radikalisierung der französischen Arbeiterklasse entgegenzutreten zu können.

Herriot hat Angst vor bolschewistischen Basillen

Paris, 22. Januar.

Die Genarkriege, die die schweizerische Grenze bedroht, hat Aufmerksamkeit bekommen, mit äußerster Vorsicht vorzugehen, damit keine weiteren bolschewistischen Basillen in Frankreich verbreitet werden. In den letzten Tagen wurden dortaus mehrere hundert Personen in Haft genommen und über die Grenze zurückgeführt. Es handelt sich durchweg um Arbeiter und Handlungsreisende, die im Grenzgebiet arbeiten.

Die Horthy-Sozialisten vor dem Forum der II. Internationalen

London, 22. Januar.

Die Londoner Internationale hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zur Unterstützung des Ständes der Horthy-Sozialisten eine Kommission einzusetzen. In einem Schreiben an Herriot, die Horthy-Sozialisten erwidert, die Unterstützung gegen die Opposition vorläufig nicht weiterzuführen. Infolge der Veröffentlichung des Paktes mit Horthy ist die Parteilinie verändertes worden.

In diesem „Schreiben“ der 2. Internationalen kann man nur sagen: Ein Berater hängt den anderen nicht auf. Die 2. Internationalen wird ihren in der sowjetischen in Ungarn lediglich den Rat geben, sich etwas diplomatischer zu verhalten; das nächste Mal „Horthy“ mit weichen Methoden zu verhandeln, den plumpen Versuch fallen zu lassen und von dem zünftigeren der österr. radikalen Sozialdemokratie zu lernen.

Der weiße Terror in Bulgarien

Sofia, 22. Januar.

Die Polizei nahm in der letzten Nacht zahllose Verhaftungen von Bauernführern vor. Angeblich soll ein Komplott aufgedeckt worden sein, als dessen eigentlicher Urheber der Führer der radikalen Bauernbewegung, Grahnschawoff, bezeichnet wird. Als Hauptangeklagter wurden vor allem die beiden Stadträte Borsoff und Angeloff, ferner Dostowitsch, der stellvertretende Bürgermeister, verhaftet. In Bulgarien werden behauptet, daß die Bauernführer im engen Einvernehmen mit den Kommunisten arbeiten.

Eine kommunistische Zeitung in England

London, 22. Januar.

Die Bezirksleitung Manchester der K.P. England veröffentlichte am 17. Januar eine monatlich erscheinende Zeitschrift „The Spart“ („Der Funke“). Sie wird redigiert von Mac Manus.

Primo de Rivera will nur noch 15 Monate Faschismus machen

Sofia, 22. Januar.

Auf einer von der patriotischen Vereinigung der Cäcilienakademie veranstalteten Versammlung, bei Primo de Rivera eine Rede gehalten, in der er noch 15 Monate Faschismus beansprucht, damit er die Aufgabe, die er sich gestellt habe, lösen könne, um dann einem Nachfolger Platz zu machen. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die marokkanische Frage in wenigen Wochen gelöst sein werde. Dann wurde über den Moment gekommen, in dem ein weiteres politisches Programm (1) sich stellen und in Angriff nehmen könne.

Der Bankrott des Faschismus in Spanien verurteilt mit allen Mitteln die öffentliche Meinung zu beruhigen, um sich an der Macht zu halten. Die leeren Versprechungen Primo de Riveras haben ebenso wie die festsitzende Meinung des Königs nur den Zweck, die Opposition einzuämmern und den verlorenen Boden für das faschistische Regime wieder zu gewinnen.

Der Faschismus in der Wirklichkeit

Madrid, 22. Januar.

Aus Maroffa wird gemeldet: An der Grenze der internationalen Zone haben vorgestern unter Mitwirkung spanischer Marineflieger eine Kämpfe stattgefunden.

Wiederaufbau in Belgien nahezu beendet

Brüssel, 22. Januar.

Nach amtlichen Feststellungen ist der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Belgien nahezu beendet. Von 100 000 zerstörten Gebäuden wurden bis heute ca. 95 000 wieder aufgeführt.

Die Beratung unter dem Vorhitz des Bismarckens

In diesem Kapitel hat jemand aufzutreten, für den ich nicht die geringste Sympathie hege, um nicht mehr zu sagen. Als christlicher Autor warne ich den Leser. Möglicherweise ist er in Wirklichkeit besser, als ich ihn schillere, aber ich bin durchaus nicht verpflichtet, objektiv zu sein. Seine Verwandten haben mich auch nicht darum gebeten.

Prinz Hohenlohe trat in sein Zimmer, wartete, bis der Bicomte sich mühen in einem Stuhl niedergelassen hatte, und ließ dann mit einem Wink den Lakai. Er ging einige Male auf und ab und blieb vor dem Franzosen stehen.

„Damit haben wir zwei Teilnehmende gewonnen. Bicomte. Eines der größten Vermögen auf der Welt geht durch den Willen des Erbschafters in unsere Hände über, und Kräftling, der mächtigste Industrielle Amerikas, wird Mitglied unseres Bundes. Das ist nicht zu verkennen.“

„Berechnen Sie nicht, Prinz, daß das Bündnis mit der Bourgeoisie nicht gefährlich ist“, erwiderte Montmorency lächelnd. „Früher oder später fordert sie Kompensation.“

„Wir geben sie. Dem jungen Rockefeller nennen wir den Titel Baron und Kräftling Adelsnamen wie den Titel „von“. Ich denke, das ist genug. Und wir werden dabei keinerlei Ausgaben haben, Stempelgebühren miteiligt.“

Es klopfte, der Lakai brachte auf einem Tablett die Wirtin eines russischen Großwüchsigenträgers, des Fürsten Prozan Iwanowitsch Dholofin. Der Fürst lebte schon das dritte Jahr in New York. Er bewohnte das Zimmer Nr. 40 im zweiten Stock und landete alle seine Rechnungen auf den Schreibtisch der russischen Regierung in Paris, das seinen Postamt und seine diplomatischen Vertreter unterhielt. Schöne junge behaupteten übrigens, in Berlin, Rom, Madrid und London gab es gleichfalls herrschende Prätenrenten auf den russischen Thron, und das diplomatische Korps zeigte die Tendenz, ständig zu wachsen; aber das gehört schon zum Gebiete der Statistik und nicht der Weltkenntnis.

Der Hofbediente klopfte auf das Karüchen und nicht dem Lakaien beizuhelfen zu. Die Tür öffnete sich wiederum und ins Zimmer schloß sich ein verführerischer kleiner Herr. Es trat ein Graf, eine Kiste war heftig gerührt und seine Beine mit den glühend geschwollenen Gelenken zitterten.

„Meine Verehrung, Prinz, guten Abend, Bicomte. Ich begrüßwünsche Sie zu Ihrer Ankunft. Sehr, sehr erfreut. Wissen Sie, die Zeitungen sind so unordentlich geworden. Sie haben den hohen Kamensien, Emer Majestät, des Selbstherrschers des Gelamens, Tulafens, Kaments, Mauritz Iwanowitsch, mit der Netzung

Der Radikal-Prozess

Vorbereitungen der serbischen Justizhauswahlen

Belgrad, 22. Januar.

Obwohl das Agrarwerk Gerücht gegen den kroatischen Bauernführer Radikal, der trotz ihrer Abgeordnetennachwahl in Serbien gehalten wird, kein Belohnungsmaterial aufbringen konnte, lehnt die Regierung seine Belohnung ab und bereitet zur Begründung des Regierungsterrors gegen die Bauern und nationalen Radikalen in den kommenden Jahren, bekanntlich den Radikal-Prozess international vor. Da die Opposition gegen die exzentrische Politik der Regierung sogar in den Reihen ihrer eigenen Anhänger wächst, ist dieser Serbientationsprozess ein Abenteurerabenteuer sein und ein Versuch, Radikal, der ungemein populär ist und, besonders in Kroatien über eine ungeheure Anhängerzahl verfügt, zu diskreditieren. Radikal, der Führer von der Regierung gemachten „Entbillungen“ über die „Wirtschaftsfinanzierung“, wie sich als plumper Schwindel herausgestellt haben, hat die Regierung jetzt einen angeblichen Brief Dombais, des Generals der Bauerninternationalen, an Radikal als „Belohnungsmaterial“ veröffentlicht. Nichts zeigt aber deutlicher die Angst der Regierung vor ihrer Blamage, als der Umstand, daß sowohl Dombai, als auch andere Mitglieder der Bauerninternationalen, die sich als Zeugen für den Radikal-Prozess angemeldet haben, die Einreise verweigert wurde.

In ganz Jugoslawien fanden blutige Zusammenkünfte statt. Die Polizei löste jede oppositionelle Versammlung auf. Mehrere wurden mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Eine Reihe oppositioneller Zeitungen wurden verboten.

Die 2000 Kroaten, die die kroatische Regierung wegen Mitgliedschaft der Bauernpartei verhaften ließ, wurden vom Zagreber Gerichte entlassen, um seine Disposition gegen die Regierung zu betonen.

Das Agrarwerk Obergericht hat die Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei auf freien Fuß gesetzt. Auf Befehl des Innenministers wurden sie sofort nach ihrer Freilassung wieder verhaftet.

Österreichische Dames-„Gebundung“

(Eig. Draht.) Wien, 22. Januar.

In der heutigen Sitzung des Finanz- und Subdeputationsausschusses wurde die Debatte über den Bundesantrag, fortgesetzt. Der Berichterstatter über das Budget der Eisenbahnen hob hervor, daß nur das Jahr 1925 ein Staatsaufschwung für die österreichischen Bundesbahnen nicht mehr vorzulegen lie. Es ist der Höhepunkt von 700 Millionen in Umsatzen gemessen.

Die österreichischen Arbeiter werden schon jahrelang „geuert“. Die deutschen Arbeiter stehen noch am Anfang der kapitalistischen „Sanierung“. Die Wiener Meldung zeigt sehr deutlich, wie die Dames-„Gebundung“ von Jahr zu Jahr stärker die Proleten treffen wird, wenn sie dem Spiel nicht selbst ein Ende machen.

Gewerkschaftsbewegung

Verband der ausgehl. Bauarbeiter, Bezirksverein Halle

Donnerstag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, findet im „Vollspart“ Generalsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Wahl des Vorstands und der Kommissoren; 3. Verbandsangelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen. Verbandsausch oder Ausweislung ist ausgeschlossen.

Der Vorstand, S. H. Alfred B. v. d. r. m. n.

Lohnbewegung der Arbeiter der Mansfeld A.G.

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten)

Die vertraglich gebundenen Organisationen hatten der Mansfeld A.G. eine Lohnforderung in Höhe von 25 Prozent ab 1. Januar 1925 zu stellen. Die Forderung wurde von der Mansfeld A.G. nicht angenommen. Die Schlichtungsausschuss unter Vorsitz der bekannten Dr. Wittgens. Die Mansfeld A.G. war vertreten durch den Generaldirektor Heindl. Bisher wurden die Verhandlungen unabhängig vom Mantelrat geführt, jetzt verlangt die Mansfeld A.G. ein einmal die Festhaltung des Mantelrats. Da der Mantelrat nicht zustimmend verhandelt haben, verwarf er die Sitzung um acht Tage, um inzwischen nähere Informationen einzuholen.

Arbeiter der Mansfeld A.G. Es wird höchste Zeit, daß ihr zu den kommenden Kämpfen rüft! Trelet sofort ein in die Gewerkschaftsorganisation, denn nur als ein geschlossenes Ganze werden wir siegen. Denn ist die Eroberung des Monatslöhnes! Zeigt dem Generaldirektor Heindl, der jetzt die Kündigung der Lohnliste auf Grund des Mantelrats verlangt, daß ihr entschlossen lie, eure Forderungen unter allen Umständen durchzusetzen.

des Generals Wranzel zu Wasser und zu Land durcheinandergebracht, und ich habe mich daher veräppelt: vom frühesten Morgen an empfangen ich Deputationen.“

„Wie?“ fragte bekehrt der Hohenlohe, „Mauritz? Ach, ja ja. Ein solches Soupernehmen.“ Das ist doch der Prätendent einer Gruppe böhmischer Generalfürsten, bekannt unter dem Namen „Hohenlohe und Samowar.“ Ich weiß, ich weiß, nehmen Sie Platz, Prinz. Sie haben sich durchaus nicht veräppelt. Wir ermahnen noch jemanden.“

„Herrgott, lieber Dholofin!“, warf der Bicomte dazwischen, „hat Ihnen Ihr Lakai vor seiner Abreise nicht irgendwelche Aufträge gegeben?“

„Sie sprechen von Signore Gregorio Cice? Nein, er teilte nur mit, daß er im nötigen Augenblick bestimmt anwesend sein werde.“

— Mit diesen Worten kreuzte Professor Iwanowitsch seine Hand nach dem Tische aus, wie die Spanna-Zigarren des Prinzen lag.

„Ein seltsamer Mensch, dieser Cice“, sagte der Bicomte und sentte die Stimme. „Er verschwindet und kommt zurück wie ein Zauberer, ohne je einen wichtigen Augenblick zu veräumen. Niemandem ohne je Rechts- oder Links- und macht mit dem Komitee und mit jedem von uns, was er will, und wir wissen nur das eine: ohne ihn klappt nichts.“

„Er ist ein großer Organisator“, bemerkte der Prinz, vergessen Sie seine Herkunft nicht, er stammt doch aus Korfu.“

„Ja, es ist ein fabelhafter Mensch. Wüßiglich des weiblichen Geschlechts. Sie können verhindern, ich zu bewundere seine ungewöhnliche Größe und völlige Neutralität!“, möchte sich der Prinz ein. „Er ist nicht lo, wie der Herrler Behnigebauer. Der hat in jeder Abwechslung... ach, Sie werden es nie erraten!“

„Wie hat sich Willingshaus wieder ausgesprochen?“ fragte der Bicomte lässig.

Aber es war Professor Iwanowitsch nicht beschließen, sich hierüber auszulassen. Die Tür öffnete sich von neuem, und diesmal trat Doktor Lepsius ins Zimmer.

Um die erwiderten Zeremonien zu sparen, mag sich der Leser diesmal selber das „Guten Tag“, „Wie geht es Ihnen?“ und die sonstigen Höflichkeit, die zwischen zivilisierten Menschen üblich sind, vorstellen. Ich weiß alles das mag und begnüge damit, wie der Doktor, seiner Profession entsprechend, die Instrumente herzurufen begann.

Jeder Doktor muß haben: Hörrohr, Rezipient, Tafeluhren, eine Uhrzeit, um die Junge niederzuschalten und, wünschenswert ist, ein elektrisches Dampfbad mit Kopfbad. Alles das führte Lepsius mit, zog es heraus und machte sich ans Werk.

Die Arbeiterzeitung

Wie holen wir uns den Achtstundentag zurück?

(Von unserem S. Arbeiterkorrespondenten.)
Allmählich bricht sich auch unter den verdorbenen Arbeitstagen die Barmherzigkeit Bahn. Die Arbeiterzeitung beginnt den Kampf gegen die Löhnerkassen, die durch die Sozialdemokraten und Gewerkschaften, welche von einer Besserung der Arbeitslage, von Verminderung der Arbeitslosigkeit und von Wiedereinführung des Achtstundentages reden, sind dabei in Wirklichkeit das größte Hindernis. Deshalb beginnen die Arbeiter auch gegen sie immer mehr zu rebellieren. Sie verlangen die Gewerkschaften zum Kampfe zu zwingen.

Sie sieht es nun in der demnächstigen Zukunft zu sein. Durch die Aufhebung der Arbeitszeiterordnung hat im Februar 1924 ein zentrales Ausschussgesetz, stehend aus dem Arbeitgeberverband, getagt, welches die Arbeitszeit in der gewöhnlichen Industrie auf 9 bis 10 Stunden festlegte. Einige es der Unternehmer aus wirtschaftlichen Gründen für angebracht, so kam er auf Antrag des Reichstages in ein Zwischenschiedsverfahren, das 5 bis 8 Stunden in 12 Stunden arbeiten lassen. Diese 4 Stunden Mehrarbeit gelten jedoch nicht als Überstunden.

Selbstverständlich haben die Herren Großmann, Bruh und Gensolen diesem Spandauer Gesetz Bedenken entgegengebracht. Und wie war es mit den Löhnen? Sie sind niedriger geblieben, während die Lebenshaltung sich immer mehr verteuert hat. Nach einer Statistik des „Proletariats“ beträgt die Steigerung der Lebenshaltungskosten 50 Prozent. Die Arbeiter verdienen jetzt 10-12 Stunden täglicher Arbeitszeit weniger als früher bei achtstündiger Arbeitszeit.

Im Juli 1924 trat eine Kommission erneut zusammen, um einen Vorschlag zum Achtstundentag zu formulieren, der erneut die neuen bzw. achtstündigen Arbeitszeit für die Chemie fordert. Die Herren der Menschheit im Januar 1924, daß die Arbeiter im Juli den Achtstundentag zurückbekommen würden, haben sich, wie wir es uns in voraus denken konnten, als ein ganz gemeines Schwindelunternehmen erwiesen, mit dem man die Arbeiterzeitung zum Kampf abhalten wollte.

Dieses Schwindelunternehmen läuft nun bis zum 1. März 1925 mit dreimonatiger Kündigung. Wir hoffen, daß die Zimmerdame es ausgehen lassen, den Achtstundentag wieder einzuführen, denn sonst hätten sie doch das Schwindelunternehmen abgelehnt.
Wir Arbeiter von der Chemie werden also selbst dafür zu sorgen haben, daß wir den Achtstundentag wieder zurückbekommen. Wir müssen alles tun, was in unseren Kräften liegt, um den Einfluß der Reformisten in den Gewerkschaften zu brechen. Wir müssen dafür sorgen, daß die internationale Gewerkschaftseinheit endlich zur Verwirklichung kommt, und vor allem: Wir müssen die rote Front in den Betrieben schaffen auf der Grundlage der Arbeiterforderungen.

Anerkennung der Eisenbahner

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)
Das Gebot ist seit längerer Zeit schon auf der Eisenbahn eingeführt. Die Gewerkschaften sind jedoch nicht zufrieden mit dem Gebot, genau so wie sie „grundständig“ für den Achtstundentag sind, aber ruhig zustimmen, daß zehn und zwölf Stunden gearbeitet werden muß, aber sie haben auch bei der Festlegung der neuen Gewerkschaftsverträge mitgewirkt und dieser Zustimmung. Die Gewerkschaften sind seit September 1924 in Arbeit. Der Arbeiter, der nicht zufrieden ist, sondern ihre Forderungen werden die Stützstellen meistens gefordert, aber durch Arbeiterzeiten festgelegt; auch wurde der Arbeiterdienst nicht auf den vollen Lohn, sondern nur auf 70 Prozent vom Grundlohn vermindert. Nach dem neuen Verfahren wird nun der Arbeiterdienst auf den vollen Grundlohn vermindert, zugleich werden aber auch die Stützstellen wieder herabgesetzt, da keine Möglichkeit besteht, die Stützstellen zu erhöhen. Mit der Hilfe der Zeit haben es die Arbeiter aber verstanden, die Stützstellen immer mehr und mehr herabzusetzen, und es kommt vor, daß bei vielen Arbeiten die Arbeiter unter dem Lohn arbeiten müssen.

Damit die Ausbeutung noch besser gesehen kann, sind nun die Zeitabrechnungen nicht mehr, wie die Stützstellen neu zu ermitteln haben. Dies geschieht mit Hilfe von Stoppuhren.
Wie nun die Arbeiter in den Werksstätten der Eisenbahn durch dieses System ausbeutet werden, sei in folgendem geschilbert: Bei den Maschinenarbeiten, wo bei drei Mann dabei, einer mit der Stoppuhr und die anderen beiden genau auf, ob der Arbeiter auch richtig und schnell genug arbeitet. Durch diese Beobachtung lassen sich die Arbeiter dann beeinflussen und arbeiten, was das Zeug hält; es ist sogar vorgekommen, daß bei der Festlegung der persönlichen Verhältnisse Arbeiter den ganzen Tag nicht ein einziges Mal aussetzen durften, und die Arbeiter während der Pausen vertrieben haben. Wenn dann auf diese Weise die Stützstellen ermittelt sind und der betreffende Arbeiter wieder wie gewöhnlich arbeitet, da sowieso schon das Werkzeuge von ihm verlangt wird, dann wundert er sich, daß er keinen Arbeiterdienst erzielen kann. Es heißt zwar so schön in der Vorarbeit: „Der Arbeiterdienst ist nicht mehr, aber durch alle Hände wird noch mehr geleistet, daß nicht an viel verdient wird. All dieses ist nur möglich durch die furchtbare Ungerechtigkeit der Eisenbahner, denn die meisten sind nicht organisiert. Betriebsverklammerungen werden nicht beachtet.

Die Eisenbahner, wachst auf, bellt auch auf eure Mägen der Arbeiterklasse gegenüber. Jetzt sind die Arbeiter sich noch unorganisiert, die Kampfzeit des Proletariats, kämpft mit gegen die immer weiter fortschreitende Verelendung der Arbeiterklasse. Schließt Euch unverzüglich zusammen, verlangt Arbeitsverklammerungen von euren Betriebsräten, geht auch dorthin und halt Euch aufzurufen, behauptet eure Rechte, und unternehmt dann die Schritte, die notwendig sind. Zeigt der Bergbau-Gewerkschaftsverwaltung, daß Ihr nicht gewillt seid, Euch noch länger ausbeuten zu lassen.

Entlassen — weil Kommunistin!

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)
In der Baumschule „Boenie“ war eine Jugendgenossin beschäftigt, die sich in der unbeschäftigten Witterung erkrankte und dadurch krank wurde. Nach während der Krankheit bekam sie ihre Papiere ausgehändigt. Man hängte ihre allerdings keine Arbeitsbescheinigung aus, man wollte ihr also möglichst das Arbeitsverhältnis erlöschen. Nun verlangte die Genossin eine Arbeitsbescheinigung, bekam dieselbe aber erst nach einer längeren Auseinandersetzung. Es war die Genossin, die sich nicht abgeben wollte, sondern entlassen sei. Man sollte doch nicht so wegen Arbeitslosigkeit entlassen sein. Man sollte doch nicht so wegen Arbeits-

denn wenn man jemand wegen Arbeitsmangel entläßt, dann muß auch tatsächlich ein Mangel an Arbeit vorliegen. Dies kann aber nicht der Fall sein, da für die entlassene Genossin eine neue Arbeiterin eingestellt ist; wobei: außerdem hat aber auch der Bureauangestellte gesagt: „Da wird ja tun was, haben wir für sie eine neue Arbeiterin eingestellt.“
So wird's gemacht! Mithin sind werden Arbeiter und Arbeiterinnen auf Streikplätzen getroffen, wo sie dann getrennt von den Kollegen zur Zeit laufen. Daß hier die Arbeiterinnen herausgenommen werden ist, weil sie Kommunistin ist, liegt auf der Hand. Wir werden auf diesen Bericht nochmals zurückkommen, da während der Streikzeit vorzukommen. Aber heute sei schon den dort Beschäftigten gesagt, daß sie sich organisieren müssen, wenn sie nicht wollen, daß die Zustände immer schlechter werden. Hinein in die Gewerkschaft, hinein in die Kommunistische Partei, die einzige Arbeiterpartei!

Schwerer Unfall — vom Treibriemen erlitt

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)
Ein Opfer des Kapitals wurde unter Genosse Wilhelm Hensler dadurch, daß er in der Maschinenfabrik Schäfer (Wittenberg) am 20. Januar einen Treibriemen aufsteigen wollte, während der Betrieb im Gange war. Demselben wurde

vom Treibriemen erlitt und dreimal mit dem Treibriemen an der Maschine betrogen.

Durch das Sinkommen des Maschinenwells sofort die Maschine angehalten und Genosse Hensler lag, sämtliche Arbeiter heruntergerufen, und nach dem Unfall wurde dem Genossen Hensler nach dem Unfall-Verfahren-Geht gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederlag.
Der Unfall ist auf das kapitalistische Profitstreben zurückzuführen. Überall stehen die Arbeiter in den Betrieben

Eine französische Betriebszellenzeitung

Der Rote Flügel
Zeitschrift der komm. Zelle der Flugzeugwerke von Villacoublay
Man glaubt für das Vaterland zu sterben und man stirbt für die Industriellen.
Anat. le France



Arbeiter, kauft Euch Betriebszellenzeitungen!

hinter der Arbeiter, damit ja keine Zeit verloren geht. Und in diesem Heften wird der Arbeiter nicht verläßt, die notwendigen Schutzmaßnahmen außer acht zu lassen. Wir müssen deshalb immer wieder darauf hinweisen, vorzüglich zu sein bei derartigen Arbeiten, um nicht Opfer der kapitalistischen Gesellschaft zu werden. Das Menschenleben steht höher als der Profit!

„Menschenfreundliche“ Unternehmerlippe

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)
Gewisse Herrschaften der Stützstellen trafen nur so von „Menschenfreundlichkeit“. Es wäre tatsächlich notwendig, diesen Herrschaften der Stützstellen einen großen Dienst zu erweisen, als Bürgerliche Moral. Aus lauter Menschenliebe und Barmherzigkeit will man jungen Menschen einen Erwerb geben, man verlangt von ihnen, daß sie ihre bisherige revolutionäre Tätigkeit einstellen! Ferner verlangen diese von Moral und Menschlichkeit treuherzig, daß die einseitigen Herren Lohnempfänger nicht zu sehr müde werden, daß sie nicht die Hände abwaschen, daß diese Herrschaften auf ihre freien Annehmlichkeiten verzichten, daß ihnen künftig jede Lust zu solchen Annehmlichkeiten und Fragen verweigert. Die beste Antwort ist, daß die Gesamtbevölkerung sich zusammenschließt und energisch den Kampf aufnimmt gegen das frech und übermäßig genossene Ausbeutertum.

Die Herrschaft der Kronvögel im Grubenbetrieb

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)
Die Grube „Emma“ ist ein „Spittel“ schlechter Art. Hier führt sich jeder Angehörige ein „kleiner Stimm“. Jeder will kommandieren. Die Proleten werden behandelt, wie ein Stück Vieh. Dabei darf keiner laut werden, sonst fliegt er! Darum wollen wir in aller Öffentlichkeit diese Herrschaften brandmarken.
Haut da auf dieser Grube der Obersteiger Spengler, ein Antreiber schillmischer Art. Mähen da am ersten Tag im neuen Jahre 15 Arbeiter eine Baggergrube von 18 Meter Länge, von denen jeder Meter mindestens 15 Zentner mangelt. Die Grube ist eine tiefe Ebene hinauf. Dies gibt den Obersteiger nicht schnell genug und sehr brütlie:
„Los, los, Kerls! Da habt Ihr an Neujahrstag herumgepfiffen und heute wollt Ihr nicht anarbeiten!“
Währenddem fand er mit den Händen in den Taschen, den Kragen hochgeschlagen, in Langhose und den Knäppl unter dem Arm, wie ein Viehtrieb, hinstreichend dabei und machte keinen Finger krumm, als die Arbeiter unter der Last bald zusammenbrachen. Mit 10 und 12 wurden noch fünf Mann nachträglich zum Schienentransport an geschl.
Jetzt wird ein großer Krupp-Bagger mit Doppelpappe aufgestellt, wobei da sich nicht anrichten wird, denn der Arbeiter soll baldmöglichst in den Betrieb kommen. Trotzdem hat man

15 Mann entlassen und 60 Mann hat man die Entlassung angeblüht.

Auf der Rippe registriert ein Trauer, der Rippmeißel er Geißler aus Größlingen, der Schachtmeister des Proletariats, wie er sich einmala selbst nannte, als er noch bei der Firma Böttcher war. Ein Internementler schillmischer Sorte. Und dabei noch SPD-Mann! Rememoriert er doch selbst, 22 Jahre die Partei anzugehören. Schließlich ist er auch bei der „Mittags-Gasse“, denn da paßt er hin.
Daneben treibt er den Klappenflügel an, sobald ein Zug verläßt. Dieser flügel und schlägt die Haken nur halb auf. So kommt es vor, daß die Wagen ziemlich gerollt zurückfallen. Gestrichen wären bald der Mann vom Wagen erlitt und zerquetscht worden, wenn sie nicht so schnell zurückgegangen. Da äußerte dieser Mensch noch:
„Wenn die ganze Bande gleich tot wäre!“

Schon früher hat er derartige Verletzungen des öfteren getan. Die Proleten schillmieren ist ihm keine liebste Beschäftigung. Läßt er es einfach die Rippelle höher planieren, als es notwendig ist. Kommt der Zug und die Wagen werden gefolgt, dabei strengen sich die Rippen natürlich doppelt an, doch ihnen der Schmerz von der Stirn läßt, so steht der Antreiber dorthin und läßt über das ganze Gesicht.
Dienstag von 8 bis 1/2 Uhr ist Frühstückspause. Die geizig für Geizler nicht. Er gibt kein Kaffee, auch die nächsten Tage verlassen können. Kaum daß die Proleten sich dann gefolgt haben und ein bißchen essen, kommt er schon wieder angekündigt und fordert einen Arbeiter und läßt ihn im Gange. So müssen sie während der Arbeit ihren „trocknen Haß“ verdrängen.
Mittags müssen die Frauen der Ripper mindestens eine Stunde stehen, ehe die Männer essen können. Gewöhnlich ist dann das bißchen Wasserlauge kalt. Wenn natürlich die Frau des Rippmeißlers da ist, geht es natürlich. Was der sich hoch einbildet! Die Mittagspause beträgt 30 Minuten, doch nach 20 Minuten kommt er schon wieder gefolgt und quater: „Naus raus, bestialen, Rippzug.“ Und heißt wie zu ein Tisch herun.
Bei den Arbeiter ist er auf die Minute interessiert, nur bei sich nicht. Hat er kein Hunger und will während der Arbeitszeit sich ein Stück Brot holen, den läßt er nicht in die Kasse; aber führt 15 m Weg von der Kasse, „genießlich“, dann läßt er einen Arbeiter und läßt ihn im Gange. Während des Krieges hatte er Kriegsgefangene unter sich, die hat er misshandelt und schikaniert können; denn da hat leider kein Spaß danach gefolgt. Nun kommen ihm noch öfter Gelüste, in gleicher Weise so mit den heutigen Arbeiter zu verfahren. Die Eisenzeit geht bis zu einem gewissen Grade weiter, aber bei dieser Meise SPD-Mann Geizler nicht zu wundern, wenn der Gebuldsen bei den Proleten pläzt. Dann spritzen Funten!

Der Schachtmeister Gahler aus Gredau-Ludau, auch ein SPD-Mann, ist ebenfalls ein Antreiber schillmischer Art. Im September vorigen Jahres, nur vor Ferienabende, trieb Gahler noch einige Arbeiter an, ein Baggergehäuse zum Verarbeiten auszuführen. Durch den letzten Tag wurde ein Arbeiter, der Antreiber wurde beim Wegwerfen der Schiene einem Arbeiter der Obersteiger tief aufgerissen. Trotzdem der Kollege vier Monate lang krank lag und den Grubenarbeiten keine Knochen genopfert hat, wurde er vor kurzem mit entlassen.

Nun kommen die Herren vom „Stabe“. Herr Ziegenhauer ist auch ein Proletenfeind. Als einmal eine Arbeiterin erkrankte, wurde er zum Schienenträger gefolgt. Herr Z. hat am Tag. Dies ist schon ein schandlicher, was eine U. a. sind die Redensarten:
„Was müßte die Kerls vor die Maschine schmeißen!“
Er beschneidet die Rumpeln an allen Ecken und Enden. Mit seinem Kabe umfährt er den Betrieb und kontrolliert. Wenn ein Arbeiter seine Arbeit nicht so schnell machen kann, wie er will, dann ist er ein schlechter Arbeiter oder halber Schindler. Mit der Zeit in den Stützstellen hat er noch lange der Zug auf der Rippmeißler. Dabei steht er auf einem „Heldentempel“ und Lärm, dient mit spärlicher Stimme. Der Mann hat angenehme Aussehen.

Aber da haben wir noch ein Allfischerchen auf dem Kopf. Der kommt eines Tages und will den Arbeitern zeigen, was er von den eifrigen Arbeiter-Apparat immer wieder hören will. Er will, daß die Arbeiter sich nicht so sehr schämen, sondern sich mehr an den Arbeitern zeigen. Er will, daß die Arbeiter sich nicht so sehr schämen, sondern sich mehr an den Arbeitern zeigen. Er will, daß die Arbeiter sich nicht so sehr schämen, sondern sich mehr an den Arbeitern zeigen.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Man kann hinterkommen, wo man will, überall löst man sich auf. Die Arbeiter sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können. Sie sind in einem Zustand, in dem sie sich nicht mehr an den Arbeitern zeigen können.

Abt. Parteifunktionäre! Am Dienstag, dem 27. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Volksparl“ eine **Große Funktionärssitzung** statt mit dem Thema: „Die politische Lage, die Beschlüsse des Zentralauswahlschusses und unsere nächsten Aufgaben“. Referent **Genosse Rosenbaum**

Alle Parteif., Gewerkschafts- und Genossenschaftsfunktionäre müssen unter Vorlegung des Mitgliedsbuches und Funktionärausweises zu dieser außerordentlich wichtigen Sitzung erscheinen. Die Mitglieder der Ortsleitung treffen sich pünktlich 7 Uhr im „Volksparl“.

Die Ortsleitung der KPD. Halle.

Imperialistischer Konflikt zwischen Morgan und dem heillosen Brauereikapital

Das Dames-Gutachten verlängert keineswegs die positive Seite, es führt immer neue imperialistische Konflikte auf. Die Abgrenzung in Mitteldeutschland werden diese Konflikte aus dem Anstoß dazu gab der westliche Regierung. Die Regierung, der längst Stahlseilumittel wäre, wenn er die Abgrenzung befehle, die ihn von vornherein für diese Regierung auszuweisen macht, er ist Antifunktionalist. Nun wird, ob Herr Göttinger die Handlung auf das Scherflein verweist, das ein Mitteldeutschland für Deutschland vorstellt, seinen legitimen Anspruch auch mit diesem Verbot bestreiten will.

Da hier sich die Brauereifunktionäre von Mitteldeutschland über den Dames-Gutachten erheben. Der Profit soll ihnen geraubt werden! Sie sollen ihren Lohn und Mühe dabei verlieren? Das nehmen sie nicht ab. Sie demonstrieren gegen das Scherflein, gegen die Regierung, gegen die Brauereifunktionäre, gegen die Regierung und gegen Herrn Göttinger. Das heißt, sie demonstrieren nicht weiter.

Die imperialistischen Brauereifunktionäre haben ihre Arbeiter aufgerufen, an Dienstag im Sonnabendvormittag (den die meisten) Protest nicht bloß im Betrieb zu erklären, sondern auch in der Öffentlichkeit zu erklären und vor Göttingers Schloß zu demonstrieren.

Mit dem Protest, das ja, Geld und ein entzündliches Heftgeld zu bestehlen, wollte man die Arbeiter für die Profitfunktionalisten fördern, die aber zum größten Teil dieses unerhörte Unrecht nicht begreifen haben.

Die Brauereifunktionäre werden sich nicht mißtrauen lassen für die Arbeiter der Brauereifunktionäre. Wenn es ihnen beliebt, legen sie ihre Forderungen nicht auf die Straße, mit aber ohne Antifunktionalisten.

Ins dem Gerichtssaal „Ordnung muß sein“

Der Gerichtssaal ist ein armer Mann, der von einem Polizeibeamten zur Verfügung gebracht war, da er ohne Erlaubnis und aufheben der Justiz. Bei Strafhandeln getrieben hat und sich den Gerichten gegen die Gewerbeordnung und die Polizeiverordnungen verweigert hat.

Nach Betragen erklärte der Angeklagte, daß er während des Krieges an beiden Fronten, an beiden Weinen und auch an beiden Seiten Schäden erlitten habe und zu 90 Prozent kriegsbeschädigt sei. Der Angeklagte will nicht zahlen, weil ihm kein anderer Ausweg geblieben, als Handel zu treiben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 5 Mark und im Vermögensverfall zu einer Haftstrafe von zwei Tagen verurteilt. Die höhere Kollage des Angeklagten wurde als „unrechtmäßig“ befunden.

Die „Ordnung“ und Strafe müssen sein, nicht wenn es eine höhere Gerechtigkeit ist. Diese heutige Verfassung, die Gesellschaftsordnung, die unterirdischen Kräfte alle. Wären Tausende freier, gegen die Staatstaxe und die Gewerbesteuer, die die Arbeiter und Arbeiterinnen, was kümmert das die herrschende Klasse. Ihre Ordnung ist zugleich für „Dank des Herrschers“, der in proletarischen Revolutionen, die die Arbeiter, die die Arbeiter für dieses Geld, was, alle verdient. Es bleibt nur noch der Streik zum Aufbruch. Vieles ist man in der Ordnung, dem Willen der Arbeiter, aber von Kauffahrer Seite auf den großen Bläsen der Stadt einen Galgen errichten, damit derjenige, der nicht herabsteigt, oder auch nicht fliehen will, wenigstens einen

Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im „Volksparl“ (oberer Saal).

Große öffentliche Protestkundgebung

Thema: „Die hungernden Millionen der Kriegsopter und Rentenempfänger und die Klassenjustiz“

Arbeiter, Arbeiterinnen, Kriegsopter, Rentenempfänger und Frontkämpfer protestieren gegen die Verhärzung des Genossen Tiedt! Internationaler Bund der Kriegsopter, Ortsgruppe Halle. Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Rote Frontkämpfer-Bund, Ortsgruppe Halle.

Strid vorfindet und sich diesen als Selbstmordandidat nicht erklären muß. Ordnung muß doch sein.

Und wo bleibt hier die „Ordnung“?

Der nächste Angeklagte war der Chauffeur Richard Haffel, 50 Jahre alt, der seinen letzten Arbeitgeber, den Rittergutsbesitzer Boden (Verkauf) einen Mandatsvertrag (sonst die zu einem Auto gehörigen Papiere entwendet haben soll). Der Angeklagte bekreuzt überhaupt die Absicht des Diebstahls und gibt an, daß er von dem Rittergutsbesitzer, bei dem er als Chauffeur eingestellt war, Knall und Fall entlassen sei, da er sich geweigert habe, Feldarbeiten zu verrichten. Der Rittergutsbesitzer habe ihm dann weiterhin den ihm zulehrenden Lohn sowie seine Arbeitspapiere, nach mehrmaliger Aufforderung zur Herausgabe, vorenthalten. Hierauf habe er ebenfalls den Inhalt und die Autopapiere zurückbehalten. Nach erfolgter Anzeige durch den Rittergutsbesitzer hat der Angeklagte die Sachen aber sofort herausgegeben, während er selbst noch heute an dem ihm zulehrenden Lohn und einem Teil seiner Papiere wartet.

Das eifrigste Protokoll des Rittergutsbesizers wurde verlesen, konnte aber den Tatbestand nicht wesentlich anders schildern, so daß der Angeklagte freigesprochen werden mußte.

Der Freispruch ist wohl ganz selbstverständlich. Unverständlich aber ist es, daß es auf Grund dieses Tatbestandes überhaupt zu einem Prozeß kommen konnte. Nach richtiger Beurteilung hätte man nicht den Chauffeur, sondern den Rittergutsbesitzer auf die Anklagebank setzen müssen, der es war, einem Arbeiter den wohl verdienten Lohn vorenthalten und auch noch so viel Frechheit aufbringt, den Geldbesitzer hinterher anzuklagen. Ein solcher Freispruch kann die Richter niemals von den Vorurteil: Klassenrichter zu sein, reinigen. Auch wenn man mit billigen Phrasen herumtrübt, wie „Widerstandslos“ gegen den Richter, der sich nicht an und dennoch einen 90 Prozent Kriegsbeschädigten zu 5 Mark bestraft, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herrschaften überhaupt keine Ahnung haben, wie schwer es für einen Kriegsbeschädigten ist, 5 Mark zu verdienen. Aber... Ordnung muß sein!

An alle Arbeiter-Korrespondenten des Saalkreises!

Die Werkschritte für den „Klassenkampf“ macht eine erhöhte Redigierertätigkeit notwendig. Es müssen mehr Berichte aus dem Saalkreis einlaufen. Teilt dem „Klassenkampf“ alle Begebenheiten aus Euren Orten mit. Ihr erhöht damit die Aktivität der Arbeiterschaft und härt den proletarischen Geist Eurer Zeitung.

* „Kote Bisse“. Die Vertrauensleute werden erucht, die noch in ihrem Besitz befindlichen und nicht verkauften Mitgliedsarten (rote) sofort im Bureau abzuliefern, da neue Karten nur noch vom Kassierer ausgestellt werden. Die Vertrauensleute erhalten Aufnahmescheine und können dieselben sofort abgeholt werden. Die Bureaukunden sind Dienstag und Freitag von 5 bis 8 Uhr und Sonntag vormittags von 9 bis 12 Uhr. Die Zeit muß unbedingt eingehalten werden. Gleichzeitigkeit müssen die Karten von der Mitgliedsbescheinigung sofort abgetrennt werden. Die Ortsleitung.

* „Volksparl“. Heute, Sonnabend, ist vom Sportklub „Achilles“ ein großer Rosenball festgelegt und im kleinen Saal wird von dem Vorstand der Invaliden ein Unterhaltungsabend veranstaltet. Morgen, Sonntag, findet in den dekorierten Räumen ein großes Radbiertfest statt. Das Freizeitsport wird zur gemühtlichen Unterhaltung beitragen. Im großen Saal ist ein großer Ball von dem Sportklub „Internationals“.

* Joe. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, Konzerte des Militär-Orchesters. Leitung Benno Witz. Dienstag, den 27. Januar, 4. Geleitiger Abend, unter Mitwirkung des Gelangereins „Bereitener Lieberlebens“. Donnerstag, den 29. Januar, 3. Geleitigerabend.

Kommunistische Jugend

Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Produktiv-Genossenschaft eine Unterabteilungssitzung des Saalkreises statt. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Arbeiter-Sport

SGK. Sittoria 68. Sonntag, den 23. Januar, treffen sich auf dem Sandanger im Gesellschaftsplatz nachmittags 3 Uhr Sittoria 1, gegen Sittoria 2. Sittoria 1, gegen Sittoria 2, gegen Sittoria 3, gegen Sittoria 4, gegen Sittoria 5, gegen Sittoria 6, gegen Sittoria 7, gegen Sittoria 8, gegen Sittoria 9, gegen Sittoria 10, gegen Sittoria 11, gegen Sittoria 12, gegen Sittoria 13, gegen Sittoria 14, gegen Sittoria 15, gegen Sittoria 16, gegen Sittoria 17, gegen Sittoria 18, gegen Sittoria 19, gegen Sittoria 20, gegen Sittoria 21, gegen Sittoria 22, gegen Sittoria 23, gegen Sittoria 24, gegen Sittoria 25, gegen Sittoria 26, gegen Sittoria 27, gegen Sittoria 28, gegen Sittoria 29, gegen Sittoria 30, gegen Sittoria 31, gegen Sittoria 32, gegen Sittoria 33, gegen Sittoria 34, gegen Sittoria 35, gegen Sittoria 36, gegen Sittoria 37, gegen Sittoria 38, gegen Sittoria 39, gegen Sittoria 40, gegen Sittoria 41, gegen Sittoria 42, gegen Sittoria 43, gegen Sittoria 44, gegen Sittoria 45, gegen Sittoria 46, gegen Sittoria 47, gegen Sittoria 48, gegen Sittoria 49, gegen Sittoria 50, gegen Sittoria 51, gegen Sittoria 52, gegen Sittoria 53, gegen Sittoria 54, gegen Sittoria 55, gegen Sittoria 56, gegen Sittoria 57, gegen Sittoria 58, gegen Sittoria 59, gegen Sittoria 60, gegen Sittoria 61, gegen Sittoria 62, gegen Sittoria 63, gegen Sittoria 64, gegen Sittoria 65, gegen Sittoria 66, gegen Sittoria 67, gegen Sittoria 68, gegen Sittoria 69, gegen Sittoria 70, gegen Sittoria 71, gegen Sittoria 72, gegen Sittoria 73, gegen Sittoria 74, gegen Sittoria 75, gegen Sittoria 76, gegen Sittoria 77, gegen Sittoria 78, gegen Sittoria 79, gegen Sittoria 80, gegen Sittoria 81, gegen Sittoria 82, gegen Sittoria 83, gegen Sittoria 84, gegen Sittoria 85, gegen Sittoria 86, gegen Sittoria 87, gegen Sittoria 88, gegen Sittoria 89, gegen Sittoria 90, gegen Sittoria 91, gegen Sittoria 92, gegen Sittoria 93, gegen Sittoria 94, gegen Sittoria 95, gegen Sittoria 96, gegen Sittoria 97, gegen Sittoria 98, gegen Sittoria 99, gegen Sittoria 100, gegen Sittoria 101, gegen Sittoria 102, gegen Sittoria 103, gegen Sittoria 104, gegen Sittoria 105, gegen Sittoria 106, gegen Sittoria 107, gegen Sittoria 108, gegen Sittoria 109, gegen Sittoria 110, gegen Sittoria 111, gegen Sittoria 112, gegen Sittoria 113, gegen Sittoria 114, gegen Sittoria 115, gegen Sittoria 116, gegen Sittoria 117, gegen Sittoria 118, gegen Sittoria 119, gegen Sittoria 120, gegen Sittoria 121, gegen Sittoria 122, gegen Sittoria 123, gegen Sittoria 124, gegen Sittoria 125, gegen Sittoria 126, gegen Sittoria 127, gegen Sittoria 128, gegen Sittoria 129, gegen Sittoria 130, gegen Sittoria 131, gegen Sittoria 132, gegen Sittoria 133, gegen Sittoria 134, gegen Sittoria 135, gegen Sittoria 136, gegen Sittoria 137, gegen Sittoria 138, gegen Sittoria 139, gegen Sittoria 140, gegen Sittoria 141, gegen Sittoria 142, gegen Sittoria 143, gegen Sittoria 144, gegen Sittoria 145, gegen Sittoria 146, gegen Sittoria 147, gegen Sittoria 148, gegen Sittoria 149, gegen Sittoria 150, gegen Sittoria 151, gegen Sittoria 152, gegen Sittoria 153, gegen Sittoria 154, gegen Sittoria 155, gegen Sittoria 156, gegen Sittoria 157, gegen Sittoria 158, gegen Sittoria 159, gegen Sittoria 160, gegen Sittoria 161, gegen Sittoria 162, gegen Sittoria 163, gegen Sittoria 164, gegen Sittoria 165, gegen Sittoria 166, gegen Sittoria 167, gegen Sittoria 168, gegen Sittoria 169, gegen Sittoria 170, gegen Sittoria 171, gegen Sittoria 172, gegen Sittoria 173, gegen Sittoria 174, gegen Sittoria 175, gegen Sittoria 176, gegen Sittoria 177, gegen Sittoria 178, gegen Sittoria 179, gegen Sittoria 180, gegen Sittoria 181, gegen Sittoria 182, gegen Sittoria 183, gegen Sittoria 184, gegen Sittoria 185, gegen Sittoria 186, gegen Sittoria 187, gegen Sittoria 188, gegen Sittoria 189, gegen Sittoria 190, gegen Sittoria 191, gegen Sittoria 192, gegen Sittoria 193, gegen Sittoria 194, gegen Sittoria 195, gegen Sittoria 196, gegen Sittoria 197, gegen Sittoria 198, gegen Sittoria 199, gegen Sittoria 200, gegen Sittoria 201, gegen Sittoria 202, gegen Sittoria 203, gegen Sittoria 204, gegen Sittoria 205, gegen Sittoria 206, gegen Sittoria 207, gegen Sittoria 208, gegen Sittoria 209, gegen Sittoria 210, gegen Sittoria 211, gegen Sittoria 212, gegen Sittoria 213, gegen Sittoria 214, gegen Sittoria 215, gegen Sittoria 216, gegen Sittoria 217, gegen Sittoria 218, gegen Sittoria 219, gegen Sittoria 220, gegen Sittoria 221, gegen Sittoria 222, gegen Sittoria 223, gegen Sittoria 224, gegen Sittoria 225, gegen Sittoria 226, gegen Sittoria 227, gegen Sittoria 228, gegen Sittoria 229, gegen Sittoria 230, gegen Sittoria 231, gegen Sittoria 232, gegen Sittoria 233, gegen Sittoria 234, gegen Sittoria 235, gegen Sittoria 236, gegen Sittoria 237, gegen Sittoria 238, gegen Sittoria 239, gegen Sittoria 240, gegen Sittoria 241, gegen Sittoria 242, gegen Sittoria 243, gegen Sittoria 244, gegen Sittoria 245, gegen Sittoria 246, gegen Sittoria 247, gegen Sittoria 248, gegen Sittoria 249, gegen Sittoria 250, gegen Sittoria 251, gegen Sittoria 252, gegen Sittoria 253, gegen Sittoria 254, gegen Sittoria 255, gegen Sittoria 256, gegen Sittoria 257, gegen Sittoria 258, gegen Sittoria 259, gegen Sittoria 260, gegen Sittoria 261, gegen Sittoria 262, gegen Sittoria 263, gegen Sittoria 264, gegen Sittoria 265, gegen Sittoria 266, gegen Sittoria 267, gegen Sittoria 268, gegen Sittoria 269, gegen Sittoria 270, gegen Sittoria 271, gegen Sittoria 272, gegen Sittoria 273, gegen Sittoria 274, gegen Sittoria 275, gegen Sittoria 276, gegen Sittoria 277, gegen Sittoria 278, gegen Sittoria 279, gegen Sittoria 280, gegen Sittoria 281, gegen Sittoria 282, gegen Sittoria 283, gegen Sittoria 284, gegen Sittoria 285, gegen Sittoria 286, gegen Sittoria 287, gegen Sittoria 288, gegen Sittoria 289, gegen Sittoria 290, gegen Sittoria 291, gegen Sittoria 292, gegen Sittoria 293, gegen Sittoria 294, gegen Sittoria 295, gegen Sittoria 296, gegen Sittoria 297, gegen Sittoria 298, gegen Sittoria 299, gegen Sittoria 300, gegen Sittoria 301, gegen Sittoria 302, gegen Sittoria 303, gegen Sittoria 304, gegen Sittoria 305, gegen Sittoria 306, gegen Sittoria 307, gegen Sittoria 308, gegen Sittoria 309, gegen Sittoria 310, gegen Sittoria 311, gegen Sittoria 312, gegen Sittoria 313, gegen Sittoria 314, gegen Sittoria 315, gegen Sittoria 316, gegen Sittoria 317, gegen Sittoria 318, gegen Sittoria 319, gegen Sittoria 320, gegen Sittoria 321, gegen Sittoria 322, gegen Sittoria 323, gegen Sittoria 324, gegen Sittoria 325, gegen Sittoria 326, gegen Sittoria 327, gegen Sittoria 328, gegen Sittoria 329, gegen Sittoria 330, gegen Sittoria 331, gegen Sittoria 332, gegen Sittoria 333, gegen Sittoria 334, gegen Sittoria 335, gegen Sittoria 336, gegen Sittoria 337, gegen Sittoria 338, gegen Sittoria 339, gegen Sittoria 340, gegen Sittoria 341, gegen Sittoria 342, gegen Sittoria 343, gegen Sittoria 344, gegen Sittoria 345, gegen Sittoria 346, gegen Sittoria 347, gegen Sittoria 348, gegen Sittoria 349, gegen Sittoria 350, gegen Sittoria 351, gegen Sittoria 352, gegen Sittoria 353, gegen Sittoria 354, gegen Sittoria 355, gegen Sittoria 356, gegen Sittoria 357, gegen Sittoria 358, gegen Sittoria 359, gegen Sittoria 360, gegen Sittoria 361, gegen Sittoria 362, gegen Sittoria 363, gegen Sittoria 364, gegen Sittoria 365, gegen Sittoria 366, gegen Sittoria 367, gegen Sittoria 368, gegen Sittoria 369, gegen Sittoria 370, gegen Sittoria 371, gegen Sittoria 372, gegen Sittoria 373, gegen Sittoria 374, gegen Sittoria 375, gegen Sittoria 376, gegen Sittoria 377, gegen Sittoria 378, gegen Sittoria 379, gegen Sittoria 380, gegen Sittoria 381, gegen Sittoria 382, gegen Sittoria 383, gegen Sittoria 384, gegen Sittoria 385, gegen Sittoria 386, gegen Sittoria 387, gegen Sittoria 388, gegen Sittoria 389, gegen Sittoria 390, gegen Sittoria 391, gegen Sittoria 392, gegen Sittoria 393, gegen Sittoria 394, gegen Sittoria 395, gegen Sittoria 396, gegen Sittoria 397, gegen Sittoria 398, gegen Sittoria 399, gegen Sittoria 400, gegen Sittoria 401, gegen Sittoria 402, gegen Sittoria 403, gegen Sittoria 404, gegen Sittoria 405, gegen Sittoria 406, gegen Sittoria 407, gegen Sittoria 408, gegen Sittoria 409, gegen Sittoria 410, gegen Sittoria 411, gegen Sittoria 412, gegen Sittoria 413, gegen Sittoria 414, gegen Sittoria 415, gegen Sittoria 416, gegen Sittoria 417, gegen Sittoria 418, gegen Sittoria 419, gegen Sittoria 420, gegen Sittoria 421, gegen Sittoria 422, gegen Sittoria 423, gegen Sittoria 424, gegen Sittoria 425, gegen Sittoria 426, gegen Sittoria 427, gegen Sittoria 428, gegen Sittoria 429, gegen Sittoria 430, gegen Sittoria 431, gegen Sittoria 432, gegen Sittoria 433, gegen Sittoria 434, gegen Sittoria 435, gegen Sittoria 436, gegen Sittoria 437, gegen Sittoria 438, gegen Sittoria 439, gegen Sittoria 440, gegen Sittoria 441, gegen Sittoria 442, gegen Sittoria 443, gegen Sittoria 444, gegen Sittoria 445, gegen Sittoria 446, gegen Sittoria 447, gegen Sittoria 448, gegen Sittoria 449, gegen Sittoria 450, gegen Sittoria 451, gegen Sittoria 452, gegen Sittoria 453, gegen Sittoria 454, gegen Sittoria 455, gegen Sittoria 456, gegen Sittoria 457, gegen Sittoria 458, gegen Sittoria 459, gegen Sittoria 460, gegen Sittoria 461, gegen Sittoria 462, gegen Sittoria 463, gegen Sittoria 464, gegen Sittoria 465, gegen Sittoria 466, gegen Sittoria 467, gegen Sittoria 468, gegen Sittoria 469, gegen Sittoria 470, gegen Sittoria 471, gegen Sittoria 472, gegen Sittoria 473, gegen Sittoria 474, gegen Sittoria 475, gegen Sittoria 476, gegen Sittoria 477, gegen Sittoria 478, gegen Sittoria 479, gegen Sittoria 480, gegen Sittoria 481, gegen Sittoria 482, gegen Sittoria 483, gegen Sittoria 484, gegen Sittoria 485, gegen Sittoria 486, gegen Sittoria 487, gegen Sittoria 488, gegen Sittoria 489, gegen Sittoria 490, gegen Sittoria 491, gegen Sittoria 492, gegen Sittoria 493, gegen Sittoria 494, gegen Sittoria 495, gegen Sittoria 496, gegen Sittoria 497, gegen Sittoria 498, gegen Sittoria 499, gegen Sittoria 500, gegen Sittoria 501, gegen Sittoria 502, gegen Sittoria 503, gegen Sittoria 504, gegen Sittoria 505, gegen Sittoria 506, gegen Sittoria 507, gegen Sittoria 508, gegen Sittoria 509, gegen Sittoria 510, gegen Sittoria 511, gegen Sittoria 512, gegen Sittoria 513, gegen Sittoria 514, gegen Sittoria 515, gegen Sittoria 516, gegen Sittoria 517, gegen Sittoria 518, gegen Sittoria 519, gegen Sittoria 520, gegen Sittoria 521, gegen Sittoria 522, gegen Sittoria 523, gegen Sittoria 524, gegen Sittoria 525, gegen Sittoria 526, gegen Sittoria 527, gegen Sittoria 528, gegen Sittoria 529, gegen Sittoria 530, gegen Sittoria 531, gegen Sittoria 532, gegen Sittoria 533, gegen Sittoria 534, gegen Sittoria 535, gegen Sittoria 536, gegen Sittoria 537, gegen Sittoria 538, gegen Sittoria 539, gegen Sittoria 540, gegen Sittoria 541, gegen Sittoria 542, gegen Sittoria 543, gegen Sittoria 544, gegen Sittoria 545, gegen Sittoria 546, gegen Sittoria 547, gegen Sittoria 548, gegen Sittoria 549, gegen Sittoria 550, gegen Sittoria 551, gegen Sittoria 552, gegen Sittoria 553, gegen Sittoria 554, gegen Sittoria 555, gegen Sittoria 556, gegen Sittoria 557, gegen Sittoria 558, gegen Sittoria 559, gegen Sittoria 560, gegen Sittoria 561, gegen Sittoria 562, gegen Sittoria 563, gegen Sittoria 564, gegen Sittoria 565, gegen Sittoria 566, gegen Sittoria 567, gegen Sittoria 568, gegen Sittoria 569, gegen Sittoria 570, gegen Sittoria 571, gegen Sittoria 572, gegen Sittoria 573, gegen Sittoria 574, gegen Sittoria 575, gegen Sittoria 576, gegen Sittoria 577, gegen Sittoria 578, gegen Sittoria 579, gegen Sittoria 580, gegen Sittoria 581, gegen Sittoria 582, gegen Sittoria 583, gegen Sittoria 584, gegen Sittoria 585, gegen Sittoria 586, gegen Sittoria 587, gegen Sittoria 588, gegen Sittoria 589, gegen Sittoria 590, gegen Sittoria 591, gegen Sittoria 592, gegen Sittoria 593, gegen Sittoria 594, gegen Sittoria 595, gegen Sittoria 596, gegen Sittoria 597, gegen Sittoria 598, gegen Sittoria 599, gegen Sittoria 600, gegen Sittoria 601, gegen Sittoria 602, gegen Sittoria 603, gegen Sittoria 604, gegen Sittoria 605, gegen Sittoria 606, gegen Sittoria 607, gegen Sittoria 608, gegen Sittoria 609, gegen Sittoria 610, gegen Sittoria 611, gegen Sittoria 612, gegen Sittoria 613, gegen Sittoria 614, gegen Sittoria 615, gegen Sittoria 616, gegen Sittoria 617, gegen Sittoria 618, gegen Sittoria 619, gegen Sittoria 620, gegen Sittoria 621, gegen Sittoria 622, gegen Sittoria 623, gegen Sittoria 624, gegen Sittoria 625, gegen Sittoria 626, gegen Sittoria 627, gegen Sittoria 628, gegen Sittoria 629, gegen Sittoria 630, gegen Sittoria 631, gegen Sittoria 632, gegen Sittoria 633, gegen Sittoria 634, gegen Sittoria 635, gegen Sittoria 636, gegen Sittoria 637, gegen Sittoria 638, gegen Sittoria 639, gegen Sittoria 640, gegen Sittoria 641, gegen Sittoria 642, gegen Sittoria 643, gegen Sittoria 644, gegen Sittoria 645, gegen Sittoria 646, gegen Sittoria 647, gegen Sittoria 648, gegen Sittoria 649, gegen Sittoria 650, gegen Sittoria 651, gegen Sittoria 652, gegen Sittoria 653, gegen Sittoria 654, gegen Sittoria 655, gegen Sittoria 656, gegen Sittoria 657, gegen Sittoria 658, gegen Sittoria 659, gegen Sittoria 660, gegen Sittoria 661, gegen Sittoria 662, gegen Sittoria 663, gegen Sittoria 664, gegen Sittoria 665, gegen Sittoria 666, gegen Sittoria 667, gegen Sittoria 668, gegen Sittoria 669, gegen Sittoria 670, gegen Sittoria 671, gegen Sittoria 672, gegen Sittoria 673, gegen Sittoria 674, gegen Sittoria 675, gegen Sittoria 676, gegen Sittoria 677, gegen Sittoria 678, gegen Sittoria 679, gegen Sittoria 680, gegen Sittoria 681, gegen Sittoria 682, gegen Sittoria 683, gegen Sittoria 684, gegen Sittoria 685, gegen Sittoria 686, gegen Sittoria 687, gegen Sittoria 688, gegen Sittoria 689, gegen Sittoria 690, gegen Sittoria 691, gegen Sittoria 692, gegen Sittoria 693, gegen Sittoria 694, gegen Sittoria 695, gegen Sittoria 696, gegen Sittoria 697, gegen Sittoria 698, gegen Sittoria 699, gegen Sittoria 700, gegen Sittoria 701, gegen Sittoria 702, gegen Sittoria 703, gegen Sittoria 704, gegen Sittoria 705, gegen Sittoria 706, gegen Sittoria 707, gegen Sittoria 708, gegen Sittoria 709, gegen Sittoria 710, gegen Sittoria 711, gegen Sittoria 712, gegen Sittoria 713, gegen Sittoria 714, gegen Sittoria 715, gegen Sittoria 716, gegen Sittoria 717, gegen Sittoria 718, gegen Sittoria 719, gegen Sittoria 720, gegen Sittoria 721, gegen Sittoria 722, gegen Sittoria 723, gegen Sittoria 724, gegen Sittoria 725, gegen Sittoria 726, gegen Sittoria 727, gegen Sittoria 728, gegen Sittoria 729, gegen Sittoria 730, gegen Sittoria 731, gegen Sittoria 732, gegen Sittoria 733, gegen Sittoria 734, gegen Sittoria 735, gegen Sittoria 736, gegen Sittoria 737, gegen Sittoria 738, gegen Sittoria 739, gegen Sittoria 740, gegen Sittoria 741, gegen Sittoria 742, gegen Sittoria 743, gegen Sittoria 744, gegen Sittoria 745, gegen Sittoria 746, gegen Sittoria 747, gegen Sittoria 748, gegen Sittoria 749, gegen Sittoria 750, gegen Sittoria 751, gegen Sittoria 752, gegen Sittoria 753, gegen Sittoria 754, gegen Sittoria 755, gegen Sittoria 756, gegen Sittoria 757, gegen Sittoria 758, gegen Sittoria 759, gegen Sittoria 760, gegen Sittoria 761, gegen Sittoria 762, gegen Sittoria 763, gegen Sittoria 764, gegen Sittoria 765, gegen Sittoria 766, gegen Sittoria 767, gegen Sittoria 768, gegen Sittoria 769, gegen Sittoria 770, gegen Sittoria 771, gegen Sittoria 772, gegen Sittoria 773, gegen Sittoria 774, gegen Sittoria 775, gegen Sittoria 776, gegen Sittoria 777, gegen Sittoria 778, gegen Sittoria 779, gegen Sittoria 780, gegen Sittoria 781, gegen Sittoria 782, gegen Sittoria 783, gegen Sittoria 784, gegen Sittoria 785, gegen Sittoria 786, gegen Sittoria 787, gegen Sittoria 788, gegen Sittoria 789, gegen Sittoria 790, gegen Sittoria 791, gegen Sittoria 792, gegen Sittoria 793, gegen Sittoria 794, gegen Sittoria 795, gegen Sittoria 796, gegen Sittoria 797, gegen Sittoria 798, gegen Sittoria 799, gegen Sittoria 800, gegen Sittoria 801, gegen Sittoria 802, gegen Sittoria 803, gegen Sittoria 804, gegen Sittoria 805, gegen Sittoria 806, gegen Sittoria 807, gegen Sittoria 808, gegen Sittoria 809, gegen Sittoria 810, gegen Sittoria 811, gegen Sittoria 812, gegen Sittoria 813, gegen Sittoria 814, gegen Sittoria 815, gegen Sittoria 816, gegen Sittoria 817, gegen Sittoria 818, gegen Sittoria 819, gegen Sittoria 820, gegen Sittoria 821, gegen Sittoria 822, gegen Sittoria 823, gegen Sittoria 824, gegen Sittoria 825, gegen Sittoria 826, gegen Sittoria 827, gegen Sittoria 828, gegen Sittoria 829, gegen Sittoria 830, gegen Sittoria 831, gegen Sittoria 832, gegen Sittoria 833, gegen Sittoria 834, gegen Sittoria 835, gegen Sittoria 836, gegen Sittoria 837, gegen Sittoria 838, gegen Sittoria 839, gegen Sittoria 840, gegen Sittoria 841, gegen Sittoria 842, gegen Sittoria 843, gegen Sittoria 844, gegen Sittoria 845, gegen Sittoria 846, gegen Sittoria 847, gegen Sittoria 848, gegen Sittoria 849, gegen Sittoria 850, gegen Sittoria 851, gegen Sittoria 852, gegen Sittoria 853, gegen Sittoria 854, gegen Sittoria 855, gegen Sittoria 856, gegen Sittoria 857, gegen Sittoria 858, gegen Sittoria 859, gegen Sittoria 860, gegen Sittoria 861, gegen Sittoria 862, gegen Sittoria 863, gegen Sittoria 864, gegen Sittoria 865, gegen Sittoria 866, gegen Sittoria 867, gegen Sittoria 868, gegen Sittoria 869, gegen Sittoria 870, gegen Sittoria 871, gegen Sittoria 872, gegen Sittoria 873, gegen Sittoria 874, gegen Sittoria 875, gegen Sittoria 876, gegen Sittoria 877, gegen Sittoria 878, gegen Sittoria 879, gegen Sittoria 880, gegen Sittoria 881, gegen Sittoria 882, gegen Sittoria 883, gegen Sittoria 884, gegen Sittoria 885, gegen Sittoria 886, gegen Sittoria 887, gegen Sittoria 888, gegen Sittoria 889, gegen Sittoria 890, gegen Sittoria 891, gegen Sittoria 892, gegen Sittoria 893, gegen Sittoria 894, gegen Sittoria 895, gegen Sittoria 896, gegen Sittoria 897, gegen Sittoria 898, gegen Sittoria 899, gegen Sittoria 900, gegen Sittoria 901, gegen Sittoria 902, gegen Sittoria 903, gegen Sittoria 904, gegen Sittoria 905, gegen Sittoria 906, gegen Sittoria 907, gegen Sittoria 908, gegen Sittoria 909, gegen Sittoria 910, gegen Sittoria 911, gegen Sittoria 912, gegen Sittoria 913, gegen Sittoria 914, gegen Sittoria 915, gegen Sittoria 916, gegen Sittoria 917, gegen Sittoria 918, gegen Sittoria 919, gegen Sittoria 920, gegen Sittoria 921, gegen Sittoria 922, gegen Sittoria 923, gegen Sittoria 924, gegen Sittoria 925, gegen Sittoria 926, gegen Sittoria 927, gegen Sittoria 928, gegen Sittoria 929, gegen Sittoria 930, gegen Sittoria 931, gegen Sittoria 932, gegen Sittoria 933, gegen Sittoria 934, gegen Sittoria 935, gegen Sittoria 936, gegen Sittoria 937, gegen Sittoria 938, gegen Sittoria 939, gegen Sittoria 940, gegen Sittoria 941, gegen Sittoria 942, gegen Sittoria 943, gegen Sittoria 944, gegen Sittoria 945, gegen Sittoria 946, gegen Sittoria 947, gegen Sittoria 948, gegen Sittoria 949, gegen Sittoria 950, gegen Sittoria 951, gegen Sittoria 952, gegen Sittoria 953, gegen Sittoria 954, gegen Sittoria 955, gegen Sittoria 956, gegen Sittoria 957, gegen Sittoria 958, gegen Sittoria 959, gegen Sittoria 960, gegen Sittoria 961, gegen Sittoria 962, gegen Sittoria 963, gegen Sittoria 964, gegen Sittoria 965, gegen Sittoria 966, gegen Sittoria 967, gegen Sittoria 968, gegen Sittoria 969, gegen Sittoria 970, gegen Sittoria 971, gegen Sittoria 972, gegen Sittoria 973, gegen Sittoria 974, gegen Sittoria 975, gegen Sittoria 976, gegen Sittoria 977, gegen Sittoria 978, gegen Sittoria 979, gegen Sittoria 980, gegen Sittoria 981, gegen Sittoria 982, gegen Sittoria 983, gegen Sittoria 984, gegen Sittoria 985, gegen Sittoria 986, gegen Sittoria 987, gegen Sittoria 988, gegen Sittoria 989, gegen Sittoria 990, gegen Sittoria 991, gegen Sittoria 992, gegen Sittoria 993, gegen Sittoria 994, gegen Sittoria 995, gegen Sittoria 996, gegen Sittoria 997, gegen Sittoria 998, gegen Sittoria 999, gegen Sittoria 1000, gegen Sittoria 1001, gegen Sittoria 1002, gegen Sittoria 1003, gegen Sittoria 1004, gegen Sittoria 1005, gegen Sittoria 1006, gegen Sittoria 1007, gegen Sittoria 1008, gegen Sittoria 1009, gegen Sittoria 1010, gegen Sittoria 1011, gegen Sittoria 1012, gegen Sittoria 1013, gegen Sittoria 1014, gegen Sittoria 1015, gegen Sittoria 1016, gegen Sittoria 1017, gegen Sittoria 1018, gegen Sittoria 1019, gegen Sittoria 1020, gegen Sittoria 1021, gegen Sittoria 1022, gegen Sittoria 1023, gegen Sittoria 1024, gegen Sittoria 1025, gegen Sittoria 1026, gegen Sittoria 1027, gegen Sittoria 1028, gegen Sittoria

